Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 7. (Erstes Blatt.) Samstag, 10. Januar 1891. (Paul Eins.) XVIII. Jahrgang.

Abonnement
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Tendenz: **Centrum.**

Trotz der bedeutenden Vergrößerung keine Preiserhöhung! Die täglich erscheinende Zeitung kostet für Neuß durch Boten in's Haus gebracht, bei den Postanstalten abgeholt, nebst Quirinusblatt nur 1.75 Mark. Mit illustrirtem Unterhaltungsblatt 1.95 Mark.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung ist die billigste große Zeitung am Niederrhein!

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung hat in den Kreisen Neuß-Grevenbroich mehr Abonnenten als die andern in diesen Kreisen erscheinenden Blätter zusammen genommen.

Abonnements werden noch ständig angenommen.

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 8. Januar.

Wenn die Pumpe zugefroren ist, lernt man ihren Werth schätzen. Meine Pumpe war auch mal zugefroren; das stroherne Normalhemd, welches ich ihr hatte anlegen lassen, reichte schließlich gegen den andauernden Ostwind nicht aus. Wer will der guten Pumpe einen Vorwurf aus ihrer Zugefrorenheit machen, wenn sogar Eisenbahnzüge auf den Schienen festfrieren? Und das ist geschehen, sowohl in Berlin auf einer Ringbahnstation, als bei Karlburg in Steiermark. In letzterem Falle handelt es sich sogar um einen „Eilzug".

Wenn ein Berliner von einer zugefrorenen Pumpe hört, so lobt er mit Selbstbewußtsein seine Wasserleitung. Aber die großstädtischen Einrichtungen haben keineswegs überall die diesjährige Frostprobe glänzend bestanden. Neulich las ich zum Frühstück, daß in Berlin an einem einzigen Tage nicht weniger als 4 Brände in Folge von Aufthauungs-Arbeiten an Gas- oder Wasserleitungen entstanden seien. Auf vier solche Unfälle müssen doch wenigstens einige Hundert von Aufthaucreien gekommen sein. Als ich bald darauf in die Stadt gefahren war, gerieth ich in einen Menschenknäuel, der sich vor einem rauchenden Laden drängte. „Was ist denn los?" Antwort: „Im Keller haben die Gasarbeiter die Leitung aufgethaut und dabei den Fußboden in Brand gesetzt. Das Feuer ist bis nach Oben durchgebrannt, aber jetzt ist es schon beinahe ausgegossen." Eine Stimme nebenan sprach im Brusttone des tiefen Gefühls: „Schade!" Es war der Inhaber eines Geschäfts unmittelbar neben dem brennenden Laden, der anscheinend das Abbrennen nicht für der Uebel größtes hielt. — In der baugewerblichen Presse wird darüber geklagt, daß überhaupt viele Berliner Häuser trotz ihrer großmächtigen Erscheinung zum Schutze gegen die scharfe Kälte nicht genügend eingerichtet seien, so daß es in manchen theuren Miethwohnungen nicht warm zu kriegen ist. In der Noth lernt man seine Freunde und im diesjährigen Winter seine Wohnung kennen.

Wir betrachten die Witterung des verflossenen Monats December als etwas Außerordentliches, Unregelmäßiges. Die meteorologische Uebersicht über das ganze letzte Jahr ergibt eben, daß die grimmige Kälte im December zur Harmonie des Ganzen gehörte. Denn ohne diese Kälte wäre das Temperatur-Mittel im Jahre 1890 zu hoch gewesen; jetzt aber ist es genau so hoch, wie das Mittel des Jahres 1889. Die Natur gleicht also ihre Gaben aus; wenn wir in dem einen Monat zu wenig Wärme bekommen haben, so gibt es in einem andern Monat um so viel mehr. Wir können uns also nach der Methode Till Eulenspiegel's mit der Erwägung trösten, daß uns für jeden Frostschauer, den wir jetzt durchmachen, später ein Schwitzbad geliefert wird.

Das Schönste am Winter auf dem Lande und das Abscheulichste am Winter in der Großstadt ist der Schnee. Wie in Berlin nach jedem noch so kleinen Schneefall die Pferde strapazirt werden, das ist wirklich entsetzlich. Und alle Weisheit und Kraft der Techniker scheint ohnmächtig zu sein gegenüber diesen winzigen Flöckchen. Die Pferdebahn streut, so gut und so schlecht es geht, Salz auf ihre Geleise, das ist Alles. Freilich sieht man auch wohl einen Anlauf zum Sandstreuen; aber da kommt man über die bescheidensten Anfänge nicht hinaus.

Von den schönen, theuren Pferden der Gesellschaft werden in einem schneeigen Winter eine ganze Reihe vorzeitig ruinirt, und zwar besonders durch das Anziehen auf dem glitschigen Pflaster an den zahlreichen Haltestellen. Ich verstehe nicht, warum die Gesellschaft nicht mit ganzer Kraft sich darauf wirft, an den Haltestellen möglichst schnell und möglichst reichlich Sand zu streuen. Zugleich könnte man, um die Regelmäßigkeit des Verkehrs besser wahren zu können, zu der Schneezeit die Zahl der Haltestellen vermindern, also die minder wichtigen zeitweilig eingehen lassen. Für das Publikum ist doch die Aufrechterhaltung eines flotten Verkehrs so viel werth, daß wohl einigen Leuten die Verlängerung ihres Fußweges um etwa 150 Schritt zugemuthet werden darf. Man muß schon zu solchen Nothbehilfen greifen, da die Herren Erfinder uns im Kampf gegen den Schnee jämmerlich im Stiche lassen.

Auch die Eisenbahn-Verwaltung seufzt unter dieser Ohnmacht. Verspätung der Züge, und zwar arge Verspätungen, sind an der Tagesordnung. Und dabei darf man noch nicht einmal nach stärkerer Anstrengung der Maschinen oder Steigerung der Geschwindigkeit auf den freien Strecken rufen. Denn unter der Einwirkung der strengen Kälte ist das Eisenwerk besonders gebrechlich. Ein schlimmes Unglück in Folge eines solchen Radbruches haben wir ja kürzlich bei Posen erlebt. Besser verspätet, als mit gebrochenen Gliedmaßen ankommen!

Die Natur geht offenbar von dem Gedanken aus, daß die Menschen in der guten Jahreszeit genug reisen können und im Winter hübsch zu Hause bleiben sollen. Aber die Menschheit sucht die natürliche Ordnung umzukehren, die Nacht zum Tage und die Weihnachts- und Neujahrszeit zu einer Reiseperiode zu machen. Etwas mehr „Winterschlaf" wäre offenbar der nervösen Menschheit gesunder. Wer in der Lage ist, im Winter hübsch „bei Muttern" am warmen häuslichen Herde zu weilen, der sollte es nicht versäumen. Nur darf nicht Müßiggang des Lasters Anfang und die Langeweile zur Verführerin werden, wie es z. B. in einem Orte in der Nähe von Berlin geschehen ist, wo die „Honoratioren" fast sammt und sonders beim Hazardspiel ertappt worden sind. Ich fürchte, daß noch in sehr vielen andern Nestern der Glücksgöttin „Tempel" gebaut werden, ohne daß Polizei und Staatsanwaltschaft es in den Acten haben. Nach meiner Ansicht könnte die löbliche Obrigkeit den Wirthen, welche das Hazardspiel dulden oder begünstigen, wohl etwas schärfer auf die Finger passen. Man braucht durchaus nicht bis nach Monte Carlo zu laufen, um Leute zu finden, die durch das Glücksspiel ruinirt werden.

Zu den unerfreulichen Ereignissen auf unpolitischem Gebiete gehört ein Vortrag des Prof. Virchow über die Wirkungen der Koch'schen Lymphe. Virchow hat zahlreiche Leichen von Schwindsüchtigen, die während der Behandlung nach Koch gestorben sind, untersucht, und neigt sich der Ansicht zu, daß in Folge der Einspritzungen sich unter Umständen neue Tuberkelknötchen an bisher nicht angegriffenen Stellen bilden können. Das Koch'sche Mittel bringe das Gewebe, in welchem bisher die Bacillen lagen, zum Absterben. Wenn nun diese Gewebstheile nicht aus dem Körper entfernt würden, so würden die Bacillen frei und beweglich, der Säftestrom verschleppe sie, bis sie irgendwo liegen blieben und neue Heerde erzeugten.

Das Mittel dürfte also nur bei solchen Patienten Anwendung finden, welche die Kraft haben, die abgestorbenen tuberkulösen Massen auszuhusten. Auch glaubt Virchow, daß bei innern Geschwüren, z. B. an dem Darm, dem Kehlkopf und der Luftröhre, eine zu weit gehende Zerstörung und ein gefährlicher Durchbruch entstehen könne. Diese pessimistischen Darlegungen des Altmeisters Virchow erregen natürlich großes Aufsehen und vielfach Bestürzung. Aber man braucht deshalb noch nicht die Hoffnung aufzugeben, daß der von Koch beschrittene Weg schließlich doch zum Ziele führen

Die Post als Tischlein deck' dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die ‚Deutsche Verkehrszeitung': Wenig bekannt dürfte es sein, daß von der Post häufig Dinge begehrt werden, welche den Postbetrieb gar nicht berühren oder ihn doch nur leicht streifen. Die Zahl solcher Bittsteller ist aber eine große, über die ganze Erde vertheilen sie sich, ihre Schreiben haben das gemeinsam, daß sie immer in der verbindlichsten Form gehalten sind. Nicht ohne Interesse ist es, ein aus dem umfangreichen Schriftwechsel dieser Art entstandenes Aktenstück des kaiserlichen Briefpostamtes in Berlin zu durchblättern.

Auf dem ersten Blatte empfiehlt Frau Baronin Z. in liebenswürdigster Weise die sorgfältige Bestellung des beigefügten Briefes. Er ist für ein Berliner Koch- und Delikateßgeschäft bestimmt und enthält große Aufträge für ein Diner. Der Name der Firma ist nicht genau, die Wohnung garnicht angegeben, Frau Baronin liefert aber eine so gute Beschreibung von der Lage des Geschäftes, daß jeder Zweifel über den Empfänger ausgeschlossen ist. Die gnädige Frau kann unbesorgt den Tisch decken, die Post und ihr Lieferant werden sie nicht im Stiche lassen. Ein deutscher Landsmann in Foochow, China, klagt auf einer anderen Seite, daß er auf viele an Herrn H . . . . ., Brunnenstraße in Berlin gerichtete Briefe keine Antwort erhalten habe, und bittet um Auskunft, ob sein Freund noch lebt. Unter der aufgegebenen Adresse, Deutsches Konsulat Yokohama, Japan, ist ihm die beruhigende Antwort gesandt, daß H . . . . . sich der besten Gesundheit erfreut, die Briefe erhalten und nunmehr versprochen hat, sofort zu schreiben.

Zahlreich sind die Fragen nach alten Freunden und Verwandten. Frau Emilie S . . . . Greenville, Pennsylv. V. St. Amerika, Berlinerin von Geburt, die im Jahre 1859 nach Amerika ausgewandert ist und des Gebrauches ihrer Muttersprache augenscheinlich entwöhnt ist, bittet, nach ihrem Schwager und dessen Familie Erkundigungen anzustellen. „Werthe Freunde von der Post in Berlin", schreibt sie u. a., „seien Sie so freundlich, sich zu bemühen, um über diesen Mann, nach dessen Familie ich mich so herzlich sehne, mir Auskunft zu geben, ich bin die Schwester seiner Frau. Seit 1861 habe ich von ihnen nichts gehört, der Tod vom Kaiser Wilhelm, welcher mich in Trauer versetzte, bewegte mich immerzu, an meinen Schwager zu schreiben und kann ihn nicht finden. Meine Verhältnisse erlauben mir, daß ich und eins von meinen Kindern den nächsten Sommer Berlin besuchen werde, dann will ich mündlich Ihnen heißen Dank abstatten." Aus den gemachten Angaben ist ermittelt worden, daß die gesuchte Schwester sowie deren Mann noch leben und in Berlin wohnen, wovon Frau S . . . sofort benachrichtigt ist.

Nicht minder häufig sind die Fragen nach Fabrik'en und Handelshäusern. A. G. . . . u. Co., General Agents in Croydon, Minnesota, V St. Amerika, wollen eine Goldleisten-Fabrik, Mr. R. J. R . . . . u. Co., Newyork, die Fabrikanten von Papier Maché, C. W. R . . . . in Bukarest will einen Rechtsanwalt, Monsieur C. B . . . in Lille, Rue Montgolfier, Fabrikanten von Kautschuckstempeln in Berlin bezeichnet haben. Die von Madame de W . . . . gesuchte Fabrik für thermoplastische Holzarbeiten ist in Charlottenburg gefunden und die Dame demgemäß beschieden; die anderen Fragen sind nach dem Berliner Adreßbuche durch Mittheilung der sämmtlichen in 3. Theile desselben aufgeführten Firmen der betreffenden Branche beantwortet worden.

Leicht läßt sich der Bitte der Office of the F . . . und S . . . M . . . u. Co. in Rome, Georgia, V. St., Amerika, um Bezeichnung der in Berlin erscheinenden Zeitungen, derjenigen des Julian S . . . in Warschau um Uibersendung eines Registers sämmtlicher Berliner Fachzeitschriften, sowie mehreren ähnlichen Gesuchen entsprechen; schwieriger gestaltet sich schon die Erfüllung des Wunsches eines hohen Staatsbeamten in Lissabon. Excellenz wünscht ein verloren gegangenes werthvolles Armband aus demselben Berliner Geschäfte zu beziehen, aus welchem das in Verlust gerathene stammte. „Die Adresse des qu. Juwelier-Ladens", heißt es in dem Briefe, „kann ich leider nur folgendermaßen bezeichnen: Man geht über die sog. Puppenbrücke nach dem königlichen Schlosse zu, wendet sich alsdann rechts, kommt bei einem Uhrladen vorbei, wo — wenn ich nicht irre — auch Spieldosen und mechanische, singende Vögel am Schaufenster stehen, und findet dann einen nicht sehr großen Gold- und Silber- resp. Juwelierladen, wo ich das Armband im Jahre 1882 gekauft zu haben glaube. In derselben Straße befindet sich auch, wenn mein Gedächtniß mich nicht trügt, ein Laden, wo Ordens-Dekorationen verkauft werden. Bei den gehaltenen Nachfragen ergab sich aus den Büchern einer Firma auf der Schloßfreiheit, Berlin, daß diese Firma am 31. August 1882 ein Armband für 500 Mark verkauft hat, Excellenz ist hiervon benachrichtigt und hat von der genannten Firma bald den gewünschten Ersatz erhalten.

Die Art anderer Wünsche ist oft eine sonderbare. Herr J. M . . . in Winterthur fragt: „Wann ist der Persische Gesandte in Berlin zu sprechen?", Madame B . . . Tour de Peilz, Schweiz, erkundigt sich nach der Lage des Dorfes Winterfeld, K . . . Adolf, Katonei egyenzuházati intézete Ungvar will den Uniform- und Ausrüstungs Lieferanten der Preußischen Gensdarmerie wissen.

Zwanzig Thaler in verfallenen Banknoten sendet Monsieur S . . ., Rom, mit der Bitte, sie einzuwechseln, und 60 Mark in Reichskassenscheinen, welche ausnahmsweise für die längst außer Kurs gesetzten Noten noch erlangt sind, gehen dafür nach der Tiberstadt. In gleicher Weise ist für G. Sl. . . . in Bergen, Norwegen, ein Fünfmarkschein umgewechselt worden. Der Brief des Mr. Charles M . . . in Leith, Canada, Ontario, mit dem Wunsche, den Verkauf werthvoller alter Gläser an einen Antiquitätenhändler zu vermitteln, ist an einen solchen abgegeben worden. Ein biederer Bayer mußte mit seiner Bitte um Auskunft über eine Erbangelegenheit in Südamerika an das auswärtige Amt gewiesen werden.

„Slagen Sie dem Jungen den Puckel voll, wenn er anners nich zum Schreiwen zu bringen ist", bittet ein Vater in seinem Zorn darüber, daß der nach Berlin verzogene Sohn alle Briefe unbeantwortet und ihn sowie die Mutter in Angst und Sorge läßt. Wörtlich konnte dieser Auftrag nicht wohl ausgeführt werden, das Briefpostamt hat sich darauf beschränkt, dem Sohne, dessen genaue Adresse mitgetheilt war, den väterlichen Brief zu überweisen. Auch einem anderen Wunsche ließ sich nicht entsprechen. Die Post sollte mit Güte oder Gewalt einem älteren Ehemann die schöne junge Gattin, welche von der sonnigen Küste des Mittelmeeres nach der deutschen Leinestadt entflohen war, wieder zuführen.

Der Artikel der ‚Deutschen Verkehrsztg.' erblickt in diesen Bitten an die Post „einen Beweis für das große Vertrauen, welches der deutschen Reichspost im Auslande entgegengebracht wird." Das wohl, das Ansehen der Reichspost würde aber sicher nichts verlieren, wenn sie derartige Bittgesuche einfach unberücksichtigt ließe. Im Inlande freilich wird das Vertrauen zu der Reichspost vielfach erschüttert, wenn Briefe an bekannte Personen mit dem Vermerk „Adressat nicht auffindbar" zurückgesandt werden, wenn die Adresse auch nur eine kleine Ungenauigkeit aufweist, deren Berichtigung mit Hilfe des Adreßkalenders nur geringe Mühe gekostet hätte.

Lustige Ecke.

* **Rechtfertigung.** „Hören Sie, mit Ihrem Freund können Sie mir gestohlen werden. Kaum vor acht Tagen haben Sie mich mit ihm bekannt gemacht, und heute gewinnt er mir schon 10 Mark im Spiele ab!" — „Ja, daran sind Sie selbst schuld! Sagt' ich denn nicht: Er gewinnt bei näherer Bekanntschaft!?"

* **Mildernder Umstand.** Angekl.: „Die Beweise, die der Herr Staatsanwalt vorgebracht hat, treffen wunderbar zu, aber ich hab's doch nicht gethan, ich bin unschuldig und bitte deshalb um mildernde Umstände."

werde. Den bedenklichen Erscheinungen, die Virchow wahrgenommen hat, stehen viele günstigen Erfahrungen gegenüber. Das in schweren, veralteten Fällen von Lungenschwindsucht das Mittel nicht ohne Weiteres helfen könne, hat ja Koch selbst von vornherein angekündigt. Darum unterstützt er ja die Versuche, auf chirurgischem Wege die abgestorbenen Massen aus der Lunge zu entfernen. Das Verschleppen der Bacillen an eine andere Stelle erscheint weniger erheblich, wenn man die Gewißheit haben kann, daß das Koch'sche Mittel bei weiterer Anwendung auch diese neuen Herde heilsam beeinflussen wird. Ohne Anwendung des Koch'schen Mittels würde doch im Laufe der Zeit auch die Verschleppung, die Ausbreitung des Krankheitsherdes eintreten. Ein anderer Arzt macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Schwindsucht kein einfacher und einheitlicher Krankheitsproceß sei, wie die Laien oft glauben, sondern eine große Mannigfaltigkeit der Krankheitsbilder biete. Deshalb ist eine sehr große Anzahl von Erfahrung und viel Zeit nöthig, ehe man zu einem sicheren Urtheil über das Koch'sche Mittel gelangen kann. Alles „Raisonniren" kann hier nicht helfen; derjenige Arzt, der Krankheitsgeschichten in zuverlässiger und kunstgerechter Form beibringt, fördert die Wissenschaft und die medicinische Kunst. Das ungeschulte Publikum versteht diese Berichte zum größten Theil nicht, oder findet sie langweilig; es verlangt abgerundete Urtheile; je entschiedener, desto lieber. Diese neugierige Hast ist vom Uebel. Lassen wir den Fachmännern Zeit, die Sache zu untersuchen, und stürzen wir uns nicht voreilig und blindlings in extreme Ansichten nach der einen oder der andern Richtung. Jedenfalls müßte man es schon als einen ungeheuren Gewinn betrachten, wenn das Koch'sche Mittel auch nur im Anfang der Schwindsucht zu Heilungen führte. Dann wäre freilich die jetzige ältere Generation der Schwindsüchtigen verloren; aber es wäre doch für die Zukunft eine Ausrottung der Krankheit möglich, indem man sich mit aller Kraft auf die Entdeckung der Krankheit in ihren Anfangsstadien wirft und so die Zahl der Krankheitsfälle und damit die Ansteckungsgefahr nach und nach dem Nullpunkt nahe bringt.

Prof. Koch schweigt beharrlich, und daran thut er sehr Recht. Er muß in aller Ruhe und Geduld, ohne jeden Versuch einer Einwirkung, das Urtheil der Thatsachen abwarten. Inzwischen wird er aber gewiß alle Erfahrungen genau beobachten und für seine weiteren Forschungen auf dem riesigen Gebiete des Antibacillenkampfes zu verwerthen wissen. Möge es ihm gelingen, aller Schwierigkeiten Herr zu werden!

Deutschland.

*** **Berlin**, 9. Jan. Der Abgeordnete Eugen Richter legt dem Hause nachfolgenden Antrag vor: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage Uebersichten vorzulegen 1. über die Zahl der dienstfreien Tage im Jahr, welche dem Stations-, Strecken-, Fahr- und Werkstättenpersonal der Staatseisenbahnen zur Zeit gewährt werden; 2. über die Zahl und die Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten der Staatseisenbahnverwaltung, sowie über Lebensalter, Dienstalter und durchschnittliche Wartezeit derselben bis zur etatmäßigen Anstellung.

* Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Antrags Conrad (Pleß) auf Annahme des Entwurfs eines Wildschadengesetzes ist heute Nachmittag gewählt worden und hat zum Vorsitzenden bestimmt den Abg. Strutz (freicons.), zum Stellvertreter desselben Kletschke (natlib.), zu Schriftführern Frhr. v. Wackerbarth (cons.), Grandke (freicons.) und Dasbach (Centr.). Die Commission besteht sonst noch aus den Conservativen Frhr. v. Dobeneck, Graf Dohna-Schlobitten, v. Veltheim, dem Freiconservativen Meister (Thorn), dem Nationalliberalen Francke (Tondern), vom Centrum Conrad (Pleß), Brandenburg und Herold, sowie dem freisinnigen Dr. Langerhans.

* Der neue Eisenbahnetat wird, wie schon in einem Theile unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, für die Erweiterung der Betriebsmittel: Locomotiven, Waggons, Legung von Doppelgeleisen, versuchsweise Einführung anderer Schienenprofile u. s. w., einen ziemlich hohen Posten enthalten. Die preußischen Staatsbahnen beabsichtigen ca. 250 Locomotiven auszuschreiben.

* Das socialdemocratische Centralorgan ‚Vorwärts' bringt eine neue Uebersicht der socialdemocratischen Presse Deutschlands. Danach erscheinen gegenwärtig außer dem ‚Vorwärts' und der ‚Neuen Zeit' 28 Blätter täglich, 20 wöchentlich dreimal, 7 wöchentlich zweimal, 9 wöchentlich einmal, eins alle 14 Tage, ferner zwei Witzblätter und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt. Von den Organen der Gewerkschaften erscheint eins dreimal wöchentlich, 21 einmal wöchentlich, eins monatlich dreimal, 19 alle 14 Tage und 3 monatlich einmal.

* Am Montag wird dem Abgeordnetenhause durch den Finanzminister Dr. Miquel der Etat überreicht und durch eine längere Rede erläutert werden. — Am Mittwoch kommt die Interpellation Richter, betr. den Fideicommißstempel zur Verhandlung.

* In der gestrigen Bundesraths-Sitzung wurde der Justiz-Ausschuß mit der Vorbereitung des dem Kaiser zu machenden Vorschlages für Wiederbesetzung der Stelle des Reichsgerichts-Präsidenten beauftragt.

* Die Einfuhr lebenden Rindviehes aus Oesterreich-Ungarn ist jetzt auch für die Schlachthäuser von Koblenz, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Remscheid, M.-Gladbach, Lennep, Bielefeld, Herford und Minden gestattet worden.

* Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung lehnte gestern Abend mit großer Mehrheit die Magistrats-Vorlage um Gewährung einer Beihülfe von 40,000 M. zum Bau der katholischen St. Sebastians-Kirche ab.

* Der Bundesrath ertheilte dem Entwurfe eines Gesetzes betreffend die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und dem Entwurfe eines Vertrages zwischen Deutschland und Dänemark betreffend die Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes seine Zustimmung.

* Wie die ‚Köln. Ztg.' erfährt, sind zur Uebernahme der Pathenstelle bei dem neugeborenen kaiserlichen Prinzen der König von Italien, die Königin-Regentin der Niederlande und Feldmarschall Graf Moltke eingeladen worden. Die Taufe findet am 25. Januar statt.

* **Breslau**, 8. Jan. Der schlesische Provinziallandtag ist auf den 8. März nach Breslau einberufen worden.

* **Münster**, 9. Jan. Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für Westphalen und Lippe beschloß heute einstimmig, Petitionen gegen Ermäßigung der Getreidezölle und Aufhebung des Identitäts-Nachweises an den Reichskanzler und an den Reichstag zu richten. Wenn die Landwirthschaft durch Zoll-Ermäßigung schwer geschädigt werde, müsse eine gleichmäßige Ermäßigung der Industrie-, besonders der Eisen-Zölle gefordert werden.

* **Bochum**, 9. Januar. Bei der gestrigen Stichwahl erhielt Müllensiefen (liberal) 26,869, Battmann 25,667 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* **Bochum**, 8. Jan. Nach den bis jetzt bekannten Wahlresultaten steht es fest, daß der nationalliberale Candidat Müllensiefen mit einer Majorität von etwa 1000 Stimmen gesiegt hat. So bedauerlich diese Niederlage für die Centrumspartei ist, so ist dieselbe doch keineswegs eine unrühmliche. Es war in den letzten Tagen kein politischer Kampf mehr, sondern ein religiöser, angefacht und geführt von den Nationalliberalen. Die Jesuiten wurden den evangelischen Arbeitern gegenüber in's Feld geführt. Nur diesem Umstande verdankt die nationalliberale Partei ihren so traurig erkämpften Sieg. Das beweisen unwiderleglich die Einzelresultate. Die rein protestantischen Bezirke Witten, Langendreer u. s. w. haben lediglich den Ausschlag gegeben. Hier hat die Jesuitenfurcht gewirkt.

England.

* **London**, 8. Jan. Die Verhandlungen zwischen O'Brien und Parnell in Boulogne wurden gestern zum Abschluß gebracht. O'Brien hat, laut englischen Blättern, die Vorschläge Parnell's angenommen. Danach soll erstens Parnell zeitweilig zurücktreten, und zwar bis zu den allgemeinen Parlamentswahlen, worauf er vermuthlich wieder in den Vordergrund treten würde, um die nationalistischen Parlaments-Candidaten aufzustellen. Zweitens soll Parnell von dem irischen Parteifonds 10,000 oder 15,000 Pfd. Sterl. auf O'Brien's Conto übertragen, um Letztern in den Stand zu setzen, seinen finanziellen Verpflichtungen gegen die Pächter von Tipperary nachzukommen. Anderseits verpflichtet sich O'Brien, seinen Einfluß aufzubieten, um die Absetzung Justin Mac Carthy's herbeizuführen und selbst die Führerschaft der wiedervereinigten beiden Theile der irischen Partei zu übernehmen. Schon am 15. d. soll eine Versammlung der ganzen irischen Partei zur Wahl eines neuen Führers stattfinden. O'Brien hat sich mit Justin Mac Carthy bereits in brieflichen Verkehr gesetzt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 10. Januar.

△ **St. Elisabeth-Küche.** Der gestrige Tag brachte der Küche noch mehr Zuspruch. Es wurden vertheilt 330 Portionen. Für heute sind ferner über 420 angemeldet. Es wurde noch ein dritter Kessel aufgestellt.

X **Der hiesige Paramenten-Verein**, welcher sich bekanntlich die Beschaffung von Paramenten nicht allein für die hiesigen, sondern auch für auswärtige arme Kirchen zur Aufgabe gemacht, hat in diesen Tagen bei Herrn Math. Reinartz auf der Promenadenstraße eine Ausstellung der von Mitgliedern angefertigten Paramente, für auswärtige bedürftige Pfarreien bestimmt, veranstaltet, deren Besuch in jeder Beziehung empfohlen werden kann, besonders da der Eintritt Jedermann frei gestattet ist.

+ **Im Kathol. Verein junger Kaufleute „Novesia"** hielt Herr Verwaltungs-Sekretär Nik. Knopp Mittwoch Abend einen anziehenden und sachgemäßen Vortrag über das Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz, in seiner besonderen Anwendung auf den Kaufmannsstand. Der Vortrag zeugte von eingehendem Studium der ausgedehnten und schwierigen Sache, aus dem die Vereins-Mitglieder in manchem Punkte Aufklärung geschöpft haben dürften.

△ **Der Beamten Verein** hielt gestern Abend eine ordentliche General-Versammlung ab. Zunächst gab Herr Schriftführer Coßmann ein Bild des Vereinslebens seit dessen Bestehen. Auf Anregung des Vorsitzenden, Herrn Stationsvorsteher Busch, wurde der Verein am 17. Juli 1890, nachdem die einleitenden Versammlungen abgehalten worden, gegründet. Als sodann der Vorstand gewählt, fand der Verein am 27. August 1890 die Genehmigung der Behörde. Es fanden im verflossenen Vereinsjahre 5 ordentliche General-Versammlungen statt, in denen ebenso viele belehrende Vorträge gehalten wurden. Die Gemüthlichkeit wurde durch gesangliche und humoristische Vorträge sowie gemeinschaftlich gesungene Lieder gepflegt. Die Mitgliederzahl ist über das Doppelte der anfänglichen Zahl gestiegen, d. h. von 40 auf 98. Herr Kassirer Grenzhäuser erstattete sodann die Rechnungsablage, wonach die Einnahmen des Vereins 95, die Ausgaben 41 Mark betrugen. Bei der dann folgenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt in folgender Reihenfolge: Busch, Vorsitzender; Knopp, Schriftführer; Grenzhäuser, Kassirer; Dr. Hennes, Beisitzer; Coßmann, stellvertretender Vorsitzender; Jerusalem, stellvertretender Schriftführer; Darius und Kruschke, Beisitzer. Die Arbeiten des vorbereitenden Comites zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät sind sozusagen fertig. Nach dem aufgestellten Programm wird der Abend ein genußreicher werden. Das Vereinslokal wird auch ferner das Hotel Pelzer sein. Ebenso wird der Freitag als Vereinsabend bestehen bleiben.

□ **Das Ergebniß der letzten Volkszählung** zeigt für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 22,608 Personen, darunter 10,866 männlich und 11,742 weiblich. Im Jahre 1880 hatte Neuß 17,495 und 1885 20,075 Bewohner, sodaß wir seit den letzten 10 Jahren einen Zuwachs von 5113 und seit den letzten 5 Jahren einen Zuwachs von 2533 Seelen zu verzeichnen haben.

§ **Jagdverpachtung.** Die gestern im Rathhaussaale abgehaltene Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd, welche von Jagdliebhabern zahlreich besucht war, ergab eine Pachtsumme von 10,960 M. pro Jahr. Die Einnahme belief sich bei der vorigen Verpachtung auf 10,310 M. Bei der diesjährigen Verpachtung wurden also gegen die Vorjahre 650 M. mehr erzielt. Die Angebote auf die einzelnen Bezirke stellten sich wie folgt: 1. Bezirk 1630 Mk. (früher 1100 Mk.), Ansteigerer Herr Joh. Wilh. Bernsau zu Werden a. d. Ruhr; 2. Bezirk 1850 Mk. (früher 1600 Mk.), Ansteigerer Herr Wilh. Sonnenschein zu Werden a. d. Ruhr; 3. Bezirk 1330 Mk. (früher 1330 Mk.), Ansteigerer Herr Dr. C. Sels zu Neuß; 4. Bezirk 1900 Mk. (früher 1960 Mk.), Ansteigerer Herr Wilh. Kaumanns zu Neuß; 5. Bezirk 3000 Mk. (früher 3000 Mk.), Ansteigerer Herr Wilh. Munscheid zu Düsseldorf; 6. Bezirk 1250 Mk. (früher 1320 Mk.), Ansteigerer Herr Wilh. Munscheid zu Düsseldorf.

△ **Unfall-Statistik.** Im verflossenen Jahre gelangten bei der hiesigen Polizeibehörde 159 Betriebsunfälle in Gemäßheit des § 51. des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 8. Juli 1884 zur Anzeige. Hiervon hatten zur Folge 8 innere Verletzungen, 9 Knochenbrüche, 45 Fleischwunden, 9 Augen-Verletzungen, 44 Quetschungen, 24 Verrenkungen und Verstauchungen, 5 Verstümmelungen, 14 Brandwunden und 1 sofortigen Tod. Hinsichtlich des Zeitpunkts der Unfälle vertheilen sich dieselben auf die einzelnen Monate wie folgt: Januar 11, Februar 7, März 8, April 8, Mai 9, Juni 5, Juli 11, August 4, September 11, October 27, November 18, Dezember 40. Von den vorgekommenen Unfällen erheischten 32 eine polizeiliche Untersuchung gemäß § 53 des angezogenen Gesetzes. Bis jetzt sind etwa 24 der Verletzten in Folge der durch Unfall erlittenen gänzlichen oder theilweisen Erwerbsunfähigkeit in den Genuß von Renten bezw. Entschädigungen gelangt.

§ **Ein junger Mensch** wurde vorgestern im Dorfe Kaarst wegen Betrugsversuchs verhaftet und wanderte in das hiesige Arresthaus in Untersuchungshaft. Er gab sich als Maler aus, welcher von dem Pfarrer zum Malen der Kirche engagirt sei und suchte auf diese Weise Schwindelei zu verüben.

□ **Einige Schulknaben** fanden Donnerstag Abend auf dem Münsterplatze eine Summe Geldes in der Höhe von 42 Mark in Thalerstücken, welche sie der Polizei überlieferten. Der Verlierer und Eigenthümer meldete sich alsbald und gelangte wieder in den Besitz des Verlorenen. Den ehrlichen Knaben wurde eine angemessene Belohnung zu Theil.

** **Düsseldorfer Chronik**, 9. Jan. Die Ueberfahrt mit dem Schiffchen mußte heute Nachmittag schon um 4 Uhr des Nebels wegen eingestellt werden.

— Auf dem Saumeise des Rheines am Kohlenthor erschoß sich heute Nachmittag der Betriebssekretär B. vom Bergisch-Märkischen Bahnhofe mit einem Revolver.

* **Euskirchen**, 7. Jan. Gestern Abend passirte die hiesige Station ein Extra-Militärzug mit ungefähr 700 Mann, Landwehrleute älterer Jahrgänge, darunter nicht wenige, deren Barthaar schon mit Silberfäden durchzogen war. Die Mannschaften, die trotz der grimmigen Kälte äußerst guten Muthes schienen, sind zu einer Uebung nach den Reichslanden eingezogen. Zur Hälfte wurden dieselben auf dem hiesigen Bahnhofe mit Kaffee bewirthet, während für die andere Hälfte in Trier eine Erfrischung bereit gehalten werden sollte.

* **Lüdenscheid**, 9. Jan. Die Wittwe des Herrn Geh. Commercienraths Wilh. Turck hat je 15,000 Mk. für die hiesige Herberge zur Heimath und für die Kleinkinder-Bewahrschule, sowie 30,000 Mk. zur Unterstützung armer Familien unserer Stadt vermacht.

* **Meppen**, 9. Jan. Der Herzog von Arenberg hat für die Ausschmückung der hiesigen Pfarrkirche 4000 Mk., dem Krankenhause 9000 Mk., der Ortsarmenkasse 6000 Mk., der Suppen-Anstalt 250 Mk. geschenkt.

Vermischtes.

* Danzig, 7. Jan. Die Stralsunder Brigg „Louis", von Hartlepool nach Danzig mit Kohlen unterwegs, ist heute Nacht bei Gedingen gestrandet. Kapitän Philipp und die acht Mann starke Besatzung wurden durch das Rettungsboot gerettet. Das Rettungsboot konnte seinen Schleppdampfer nicht wieder erreichen und ist mit theilweise erstarrter Mannschaft auf den Strand bei Gedingen gefahren.

* Kopenhagen, 7. Jan. Der russische Dampfer „Argo", von Riga mit einer Ladung Leinsaat und Hanf nach Hull unterwegs, scheiterte während eines heftigen Schneesturms bei Allinge auf der Insel Bornholm. Drei Mann der Besatzung ertranken, achtzehn wurden gerettet.

* Lemberg, 9. Jan. Im Naphthabergwerke Boryslaw wurden vier Bergarbeiter durch eine Gasexplosion getödtet.

* London, 9. Jan. Ein aus San Francisco eingetroffener Dampfer meldet, die Eingeborenen der spanischen Carolinen-Inseln hätten sich empört, 300 Ausländer, darunter 190 spanische Soldaten, getödtet, das Missionsgebäude geplündert und niedergebrannt.

* Von einer merkwürdigen Rettung durch einen Hund berichten Antwerpener Blätter Folgendes: In Folge des starken Treibeises fiel die vor einiger Zeit am jenseitigen Ufer der Schelde gesunkene Kohlenschute „Robert" langsam auseinander. Die Uferbewohner nun ließen es sich angelegen sein, die abtreibenden Trümmer als gute Beute aufzufischen. So waren vor einigen Tagen die Söhne eines Schiffers zu Rupelmonde in die Schelde hinausgefahren, um ein mitten im Strom treibendes größeres Wrack zu bergen. Allein ihre Waghalsigkeit hätte ihnen beinahe das Leben gekostet. Denn in der Mitte des Stromes wurde der Anprall der Eisschollen so stark, daß das schwanke Fahrzeug jeden Augenblick umzukippen drohte. Voll Entsetzen harrten die am Ufer stehenden Zuschauer des Ausganges des tollkühnen Unternehmens. Plötzlich kam die Schwester der mit dem Tode ringenden Insassen des Nachens auf einen guten Einfall. Sie band nämlich einen langen, kräftigen Strick um den Leib ihres Hundes und feuerte ihn an, seinem Herrn beizuspringen. Das kluge, muthige Thier ließ sich nicht lange bitten. Halb schwimmend, halb über Eisschollen, welche ihm die Pfoten zu zerdrücken drohten, hinüberkletternd, näherte sich das brave Thier immer mehr der Stelle, wo seine Gebieter in Gefahr schwebten. Nur noch einige Meter jedoch von ihnen entfernt, sank der Hund, von einer mächtigen Eiskruste in die Hüfte getroffen, in den reißenden Strom und verschwand unter der Oberfläche. Schon glaubte man den braven Hund verloren, doch nach einigen Augenblicken tauchte derselbe dicht neben dem Nachen wieder auf. Den Schiffbrüchigen gelang es alsdann, ihren muthigen Lebensretter in den Kahn hineinzuziehen. Der Strick, der unversehrt geblieben war, wurde am Boot befestigt, und so konnten die am Ufer stehenden Dorfgenossen durch Anziehen des Strickes die bereits verloren Geglaubten retten.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	19	—
à 100 Kilo	2. „	18	—
Landroggen	1. „	16	50
à 100 Kilo	2. „	15	50
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	20
Raps 1. Qu.	„ „ „	24	70
„ 2.	„ „ „	22	70
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	50
Kartoffeln	„ „ „	7	50
Heu	à 500 Kilo	30	—
Stroh	„ „ „	18	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 61 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 62 50
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 100 Kilo . . . . . 110 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 6 —

Rüböl unverändert. Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 10. Januar. (Wochenbericht) Die letzten Tage haben für das hiesige Getreidegeschäft wieder einen gleich ruhigen Verlauf genommen, wie die vorhergegangenen Wochen, denn trotz einer unverkennbaren größeren Festigkeit konnte von irgend welcher Belebung des Verkehres auf Grund der von außen vorliegenden Angebote nicht die Rede sein. Weizen wie Roggen fand am Landmarkte schlank Nehmer, während beide Fruchtgattungen in den Notirungen keinerlei Aenderungen erfuhren. Gerste und Hafer blieben gleichfalls wie zuletzt. Buchweizen nicht zugeführt. Mehl eher etwas besser. Kleie anhaltend rar und fester. — In Oelsaaten ruht noch immer jeder Verkehr, obwohl Rüböl weiter etwas im Preise anzog. Rübkuchen unverändert. Leinkuchen höher.

Köln, 9. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen unverändert, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,00 B., fremder 21,50—22,50 B., März Rivet-Weizen ausgeschlossen 19.65 B., 19.55 G., Mai —,— bez., 19,85 B., 19,75 G

Roggen unverändert, ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—17,75, fremder 18.50—20,00, März —.— bez., 17.45 B., 17,35 G., Mai 17,00 B., 16,90 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 14,50—15,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 9. Jan. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 18.60; Roggen 16.50—17.00; Gerste 00,00, Hafer 14.50—14.70. Zufuhr: 34 Sack Weizen, 28 Sack Roggen, — Sack Gerste, 74 Sack Hafer.

Köln, 9. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl niedriger, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von Kil. 5000 M. 63,00 B., Mai 60,50—60,70 bez., 60,60 B., 60,50 G.

Berlin, 9. Jan. Weizen per Jan. —,—, April-Mai 193,75, Mai-Juni 194,50, Juni-Juli 195.—. Roggen per Jan. 176,50, April-Mai 168,50, Mai-Juni 165,75, Juni-Juli —,—. Hafer per Jan. —,—, April-Mai 141,25. Mai-Juni 141,75. Rüböl loco 59,25, Jan. 59,25, April-Mai 58,25, Mai-Juni 59,—. Spiritus 70er vor. 48,30, Jan.-Febr. 48,25, April-Mai 48,40, Juni-Juli 49.—, Aug.-Sept. 49.20.

Stettin, 9. Januar. Fruchtbörse. Weizen Jan. 189,00, April-Mai 190,50 M. Roggen per Jan. 170,00, April-Mai 166,00 M. Rüböl per Jan. 58,00, April-Mai 58,50 M. Spiritus 50er vor. 66,00, 70er 46,50, Jan. —,—, April-Mai 47,10 M. Petroleum vorr. 11.45 M.

Breslau, 9. Januar. Spiritus 50er Jan. 65,10, 70er Jan. 45,80, Jan.-Febr. —,— 00,00, April-Mai 47,00 M. Roggen Jan. 174,00, April-Mai 170,00 M. Rüböl Jan. 60,00, April-Mai 00,00 M.

Breslau, 8. Januar. In Kleesamen schwacher Umsatz; rother unverändert, M. 32—42—57; weißer feine Qualitäten behauptet, M. 40—55—60—70, hochfein über Notiz. Schwedisch Klee gut verkäuflich, die 50 Kil. M. 50—55—65—75.

Magdeburg, 9. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl. 90% M. 17,05 ausschl. 88% M. 16,25. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 13,60. Fest. Brodraffinade I. M. 28,—, Brodraffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 27,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. —,—, Jan. 12,40, Jan.-März 12,65. Februar 12,50.

Bremen, 9. Jan. Petroleum ruhig; vorr. M. 6,60 bz. Schmalz, Wilcox 33,50.

Hamburg, 9. Jan. Kaffee. Jan. M. 0,78½, März 0.76¼, Mai 0,75¼, Sept. 0,72½.

Antwerpen, 9. Jan. Petroleum steigend. Bl. disp. frs. 18,¼ bez., 18,⅜ B., Jan. —,— bez., 17,⅝ B., Febr. —,— bez., 16,⅝ B., per März —.— bez., 16,½ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 79,⅜. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 20.½. Wollumsatz 64 B. Kurz Köln 123,80.

Antwerpen, 9. Januar. Kaffee. Santos good average Jan frs. 100,00, März 96,50, Mai 95.25, Sept. 92,—.

Paris, 9. Jan. Mehl 12 Marken per Dec. 59,90, do. Jan.-April 59,40, do. März-Juni 59,60. Weizen per Dec. 27,60, Jan.-April 26.60, März-Juni 26,80. Roggen per Dec. 17,20, Jan.-April 17,60, März-Juni 18,20. Rüböl per Dec. 65,—, Jan.-April 65,00, März-Juni 65,75. Spiritus per Dec. 37,50. Jan.-April 38,50, Mai-August 40,50. Weißer Zucker Nr. 3 Dec. 35,75, Jan.-April 36,25, März-Juni 36,75.

Havre, 9. Jan. Kaffee. Santos pr. Dec. frs. 000,00, März 97,25.

Hull, 8. Januar. Leinöl vorr. sh. 21,4½ Jan.-April 21.7½. Baumwollöl vor. 16.1½ sh., Jan.-März 16.7½ sh. rohes 14.½ sh.

Liverpool, 9. Januar. Baumwolle ruhig; Umsatz 12000 B. Zufuhr 27000 B.

Newyork, 8. Jan. Baumwolle a. L. März 9,27, April 9 42. Petroleum rohes 7.35. Mehl 3,75. Mais 58⅝. Rother Winterweizen 106⅝. Frühj.-Weizen Nr. 2 —.—. Havannazucker 4⅝. Kaffee fair Rio 19.¼.

Rio de Janeiro, 8. Jan. Kaffee. Zufuhren 4000 B.

Viehmärkte.

Köln, 9. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 184 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 71, 2. Qu. 66, 3. Qu. 62, die 50 Kil Schlachtgewicht; 481 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 78, 2. Qu. 68, 3. Qu. 62 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 1. Januar: Maria Gertrud Christine, T. des Anstreichers Carl Böhmer. — Stephan, S. des Tagl. Heinrich Dahmen. — Am 2.: Ferdinand Christian, S. des Schreiners Eduard Hoevel. — Am 3.: Carl Conrad Gustav, S. des Küfers Gustav Fietzke. — Regina Josefine Catharina, T. des Metzgers Franz Küppers. — Am 6.: Wilhelmina Henriette Huberta, T. des Bäckers Friedrich Depen. — Michael Hubert, S. des Webers Josef Onertz. — Ferdinand Ludwig Caspar, S. des Hammerschmiedes Ludwig Blicrsbach. — Amalia Wilhelmina Lina, T. des Posamentirers August Weishuhn. — Margaretha Hubertine, T. des Landbriefträgers Peter Esser.

Sterbefälle.

Am 1. Januar: Margaretha Wellenberg, 1 J. alt. — Am 3.: Joh. Dahmen, Gatte von Anna Manger, Kammacher, 51 J. alt. — Am 4.: Jakob Heeser, Wittwer von Catharina Heußen, Rentner, 85 J. alt. — Catharina Conrads, 2 J. alt. — Am 5.: Maria Elisabeth Simons, Wittwe von Herm. Josef Meurers, Wirthin, 65 J. alt. — Joh. Peter Josef Kausen, Gatte von Margaretha Kriftmer, Tagl., 51 J. alt. — Am 6.: Maria Theresia Helene Oellers, 6 M. alt. — Anna Maria Löhler, Wittwe von Julius Baumeister, ohne Stand, 70 J. alt. — Angela Jansen, Wittwe von Heinrich Bieten, ohne Stand, 57 J. alt. — Am 7.: Peter Hilgers, Gatte von Margaretha Dürselen, Fuhrunternehmer, 34 J. alt. — Wilhelm Ritter, Gatte von Wilhelmina Lenne, Tagl., 51 J. alt. — Am 8.: Wilhelmina Hartensells, Wittwe von Franz van Opbergen, Bleicherin, 91 J. alt. — Maria Oleimeulen, Ehefrau des Schuhmachermeisters Heinrich Fischer, 29 J. alt.

Heirathsverkündigungen.

Heinrich Kleinken, Fabrikarb., und Anna Maria Foßbender, beide von hier. — Leonard Albert Kauth, Schornsteinfegermeister, von Düsseldorf, und Maria Gertrud Mertens, von hier. — Phil. Hubert Marx, Bierbrauer, von Neukirchen, und Anna Maria Margaretha Stöcker, Wittwe von Andreas Gervers, von hier. — Hub. Michael Esser, Fabrikarb., und Eva Gondorf, beide von hier. — Arnold Klaff, Wittwer von Helene Stump, Tagl., und Gertrud Müllers, beide von hier. — Joh. Deutz, Wittwer von Wilhelmina Schroers, Tagl., und Elisabeth Kaff, beide von hier. — Peter Flatz, Fabrikarb., von hier, und Anna Maria Conrads, von Langwaden. — Michael Mollstroh, Tagl., und Gertrud Wieler, beide von hier. — Edmund Grams, Metzger, und Maria Magdalena Huberta Baumeister, beide von hier. — Jakob Angermund, Bahnarb., von Grefrath, und Elisabeth Ohren, von hier. — Theodor Bremer, Verwalter von hier, und Maria Catharina Küppers, von Kaarst. — Johann Peter Vieten, Ackerer, von Weißenberg, und Anna Maria Schoenen, von Holzbüttgen. — Johann Wilhelm Hubert Hüllekremer, Metallgießer, von hier, und Maria Catharina Waldhausen, von M.-Gladbach.

Heirathen.

Am 5. Jan.: Sigismund Merlaender Kaufmann, von Essen, und Huberta Kaufmann, von hier. — Theodor Adolf Becker, Restaurateur, von Düsseldorf, und Elisabeth Petronella Barbara Spieß, von hier. Am 7.: Josef Hubert Alexander Balthasar August Eichhoff, Buchhalter, und Gertrud Maria Huberta Hartmann, beide von hier — Am 8.: Gottfried Ferdinand Rißmann, Schreiner, und Maria Magdalena Rosellen, beide von hier. — Josef Kremer, Commis, und Huberta Sophia Abels, beide von hier. — Theodor Lenne, Wittwer von Maria Catharina Josefine Baus, Bäcker, und Wilhelmina Engels, beide von hier.

Civilstand.
Bürgermeisterei Hochneukirch
pro 4. Quartal 1890.

Geburten.

Am 30. Sept. Ida Helena, T. von Wilhelm Bresser, Ackerer, Otzenrath. 5. Okt. Johann Jakob, S. von Julius Grünter, Seidenweber, Otzenrath. 8. Maria Agnes, T. von W. J. Pesch, Seidenweber, Holz. 7. Carl Joseph, S. von Hch. Lüpges, Cigarrenm. Hochneukirch. 6. Gertrud, T. von Franz Lallement, Schuster, Otzenrath. 7. Maria Josephine Thoennissen, Otzenrath. 10. Joseph, S. von Adam Kremer, Cigarrenm. Holz. 11. Gertrud, T. von Hugo Junker, Cigarrenmacher, Hochneukirch. 17. Maria Pauline, T. von Johann Franz Bischoffs, Schmied, Otzenrath. 25. Peter, S. von Heinrich Niethmacher, Tagel. Hochneukirch. 28. Agnes, T. von Anton Ackermann, Seidenweber, Spenrath. 14. Nov. Anna, T. von Johann Hützen, Seidenw., Hochneukirch. 17. Anna Maria, T. von Joh. Hassel, Fabrikschlosser, Hochneukirch. 18. Catharina, T. von Joh. Peter Wilhelm Goebbers, Maurer, Holz. 22. Anna, T. von Jakob Heull, Fabrikarbeiter, Hochneukirch. 29. Mathias, S. von Hermann Hecker, Ackerknecht, Hochneukirch 30. Eva, T. von Werner Spelter, Schneider, Spenrath. 8. Dez. Maria Catharina, T. von Joseph Krichel, Musiker, Hochneukirch. 10. Anna Maria, T. von Peter Heinrich Bolden, Fabrikarb. Holz. 11. Peter Anton, S. von Georg Peter Wackerapp, Cigarrenmacher, Hochneukirch. 13. Nicolaus, S. von Nicolaus Schaack, Korbm., Spenrath. 28. Ludwig, S. von Caspar Loerges, Maurer, Hochneukirch.

Sterbefälle.

Maria Sibilla Lux, Rentnerin, 36 J. alt, Hochneukirch. Maria Heinen, 2 M. alt, Holz. Friedrich Wilhelm Otto Heymanns, 6 W. alt, Holz. Peter Theodor Lenzen, 6 W. alt, Otzenrath. Maria Behr, 1 J. alt, Otzenrath. Elisabetz Loerckens, Ehegattin von Peter Ahler, 80 J. alt, Otzenrath. Maria Brendgen, 1 J. alt, Hochneukirch. Magdalena Schiffer, 1 J. alt, Hochneukirch. Anna Heyll, 1 J. alt, Hochneukirch. Franz Esser, Ackerer, Ehegatte von Anna Maria Eschenbrücher, 58 J. alt, Hochneukirch. Hermann Holz, Tagel., Ehegatte von Agnes Sieben, 85 J. alt, Holz. Sophia Küsters. 2 M. alt, Spenrath. Moritz Falkenstein, 11 M. alt, Hochneukirch. Peter Mathias Esser, Tagel., Ehegatte von Hubertina Eva Agatha Schiffer, 71 J. alt, Hochneukirch. Eva Spelter, 10 St. alt, Spenrath. Heinrich Roßmanns, 68 J. alt, Hochneukirch. Maria Agnes Pesch, 8 W. alt, Holz. Maria Elisabeth Bäumges, 1 W. alt, Spenrath. Maria Reinartz, 2 W alt, Hochneukirch. Todtgeburt. Maria Magdalena Wilms, 3 M. alt, Hochneukirch. Anna Sibilla Helena Jennes, 15 M. alt, Otzenrath. Heinrich Adam Kemmerling, Uhrmacher, Ehegatte von Margaretha Weiler, 59 J. alt, Otzenrath. Catharina Goebers, 1 M. alt, Holz. Gertrud Junker, 10 W. alt, Hochneukirch. Anna Maria Beek, Wittwe von Johann Kannen, 78 J. alt. Hochneukirch. Maria Juliana Math. Bäumges, 2 J. alt, Spenrath. Anton Hurtz, 2 J. alt, Spenrath.

Heirathen.

Engelbert Hensen, Ackerer zu Beek, mit Emilie Heymanns, Haushälterin zu Holz. Hermann Schiffer, Ackerknecht zu Königshoven, mit Anna Maria Meyer, Haushälterin zu Hochneukirch. Peter Schlüer, Fabrikarb. zu Holz, mit Catharina Brings, Fabrikarbeiterin zu Hochneukirch.

Gretchen Robertz
Hubert Rosslenbroich
Verlobte.
Neuss und Uedesheim, Januar 1891.

Jos. Kremer
Sophie Kremer
geb. Abels
Vermählte.
Neuss, 10. Januar 1891.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 1/2 10 Uhr unsere liebe unvergessliche Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinr. Fischer,
geb. Maria Margaretha Oleimeulen,

nach kurzem schwerem Leiden, zeitig gestärkt durch die Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten
der trauernde Gatte nebst Familie.

Neuss, Rheinberg u. Uerdingen, den 9. Januar 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 3 Uhr Beerdigung der Mitschwester
Wwe Franz van Opbergen,
geb. Wilh. Hartenstein.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Beerdigung des Mitbruders
Peter Hilgers,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Verein der Neußer Fuhrleute.
Zu der Sonntag Nachmittag 3 Uhr stattfindenden **Beerdigung** des verstorbenen Mitgliedes Herrn
Peter Hilgers
ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Männer-Socalität.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Beerdigung des verstorbenen Mitbruders
Wilhelm Ritter,
wozu freundlichst eingeladen wird.

✝

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene
Frau Hermann Thywißen,
geb. Reinartz,
findet am Montag den 12. Januar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet
die Familie.

Ein **junger Mann**, im Alter von 15—17 Jahren, der geneigt ist, ein leichtes, **lohnendes** Handwerk zu erlernen und gleich verdient, gesucht. Näh. in der Exped. d. Ztg.

St. Elisabeth-Küche.

An **Geschenken** gingen ein:
Zum Troste der Verstorbenen ein vollständiger Mittag. H. 100 Pfd. Erbsen. Ungen. 5 M. Ungen. 5 M. Ungen. 25 Pfd. Erbsen.
Es wird dringend um reichliche Spenden gebeten.

Immobilar-Verkauf
zu Tüschenbroich.

Am Montag den 19. Januar cr, Nachmittags 4 Uhr,
lassen die Geschwister Bell zu Tüschenbroich in der Wohnung des Wirthes Peter Deußen daselbst:
a. ein zu Tüschenbroich gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallungen, Hofraum mit An- und Zubehör, groß 3 Are 73 Meter,
b. ein daselbst gelegener Garten, groß 16 Are 66 Meter,
durch den Unterzeichneten öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Wevelinghoven. Borren, Justizrath.

Vieh- u. Mobilar-Verkauf
zu Neubrück.

Am Donnerstag den 22. Jan. cr., Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Theodor Pfeil zu Neubrückermühle in seiner Wohnung daselbst wegen Niederlegung der Ackerschaft:
4 Kühe, theils tragend, theils melkend, 2 Pferde, 7 bezw. 11 Jahre alt, zum Fahren u. Reiten geeignet, 1 zweijähr. Fohlen nordeck. Race, verschiedene Schweine. verschiedenes Pferdegeschirr, 1 complettes Reitgeschirr, 1 lange Karre und 1 Schlagkarre, beide mit Ernteleitern, 1 Dreischaar, 1 Kettenschleife, 1 compl. eiserner Pflug, 2 Eggen, 1 schwere Welle, 1 Rübenschneidmaschine, 1 transportable Pumpe, 1 zweireihige Hand-Säemaschine, 1 Parthie Dünger, 1 Parthie Heu, 1 Tilbury und 1 Wagen mit Geschirr, sowie verschiedene Ackergeräthschaften,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft an den Meistbietenden verkaufen.
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Mobilarverkauf
zu Neuß.

Dienstag den 13. Jan. 1891, Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Joseph Weingarten, Wirth zu Neuß, Rheinwallstraße Nr. 10, wegen Raummangel, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:
3 Bettstellen, 1 Fournaise, 1 Säulenofen, Tische, Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 Glas- und 2 Kleiderschränke, Kommoden, Kessel, 1 Bier-Einsatz, 2 Oelgemälde u. s. w.
Neuß. Fr. Wenge.

Holz-Verkauf
zu Neußerfurth.

Montag den 12. Januar c., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Jakob Berger, Landwirth zu Neußerfurth, in dem Wirthslokale der Wittwe Gather daselbst:
circa 40 Nummern Brandholz und Erbsenreiser, lagernd an der Chaussee nach Gladbach, anschießend an die Langheck,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuß. L. Malzburg.

Mobilar-Verkauf
zu Löveling.

Am nächsten Mittwoch den 14. Januar c., Mittags 12 Uhr,
läßt Frl. Margaretha Clemens in ihrer Wohnung zu Löveling:
1 lange Karre mit eiserner Achse, 1 Pflug, 1 Egge, sodann Hausmobilien jeder Art, als: 1 Kleider- 1 Küchen- und 1 Milchschrank, 2 Bettstellen, Tische, Stühle, Porzellan, 1000 Pfd. Heu, 3000 Pfd. Stroh u. dgl.
öffentlich auf Credit versteigern.
Beträge bis zu 2 Mk. sind beim Zuschlage zahlbar.
Neuß. H. Wienand.

In einem anständigen, ruhigen Hause zu Neuß, am liebsten in der Nähe des Bahnhofes, wird eine
abgeschlossene Etage
aus 4 bis 5 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, von einer geschäftslosen, kleinen Familie pr. 1. April c. zu miethen gesucht. Offerten unter Ltr. W beliebe man an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Holz-Verkauf zu Corschenbroich.

Die Erben des zu Corschenbroich am Raderbroich verlebten Landwirthes Herrn **Wilhelm Bolten** lassen
Montag den 27. Januar c., Mittags 1 Uhr,
bei dem Wirthen Herrn **Peter Lönnendonker** daselbst:
78 Nrn. schwere und schöne Eichen,
42 Nrn. schwere und schöne Eschen,
10 Nrn. Kirschbäume,
3 Nrn. Weiden,
2 Nrn. Erlen,
1 Nr. Birken, stehend zu Raderbroich am Ecker, und
1 Nr. Birnbaum, am Hofe der Verkäufer,
auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.
Verkäufer zeigen auf Verlangen das Holz näher an.
M.-Gladbach. **Lückerath**, Notar.

Holz-Verkauf
zu Pesch bei Corschenbroich.

Die **Geschwister Kehren** zu Pesch bei Corschenbroich lassen
Mittwoch den 4. Febr. c., Vormittags 11 Uhr,
bei der Wirthin Frau **Wwe. Joseph Metzges** daselbst.
140 Nrn. Eichen,
3 Nrn. Eschen,
13 Nrn. Bellen,
5 Nrn. Weiden,
stehend zu Pesch auf dem Peschbleek, rechts und links von der Blankstraße, im Taubenschlag, an der Triest, in der Nähe der vorigen Parzelle, an der Zalverstraße in der Nähe des Communalweges, am Communalwege in der Nähe der Schule und gegen dem Erbe der Verkäufer, an der zweiten Pferdestraße in der Nähe des letzterem Stinkes, am Horsterbend auf die Eisenbahn zu, am Erbe der Verkäufer und am Raderbroich an der Triest, gegenüber dem Stockbend, und
2 1/2 Morgen Schlagholz,
auf dem Peschbleek, im Taubenschlag und an der Blankstraße, nummerweise auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.
Das Holz ist schwer und von reinem Wuchse und die Abfuhr desselben bequem.
Auf Wunsch wird das Holz von Verkäufern angewiesen.
M.-Gladbach. **Lückerath**, Notar.

Holz-Verkauf zu Schiesbahn.
Montag den 12. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr,

sollen in der Wirthschaft von Schauenburg am Nordkanal auf Anstehen von
1. **Herrn M. Merkelbach zu Holzbüttgerhaus:**
62 Nrn. Schlagholz im Eschert,
2. **Wwe. Adam Kreutzer zu Büttgerwald:**
50 Nrn. Schlagholz im Eschert,
öffentlich meistbietend auf Credit gegen sichere Bürgschaft verkauft werden.
Johann Kreutzer zu Büttgerwald zeigt das Holz auf Verlangen an.
Neuwerk. **Welters**, Auktionator.

5700 Mark Schulden

lasten noch auf unserem Kirchlein. **Wir sind zu arm, dieselben abzutragen.** Darum helfet Ihr uns, liebe Glaubensgenossen, durch Euer Almosen. Gott wird's Euch reichlich lohnen.
Sonnenberg bei Wiesbaden.
Monrial, Missionar.

Alle gangbaren
Geschäftsbücher

zu **soliden und reellen** Preisen **stets** am Lager. Bücher nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Frist angefertigt. Alle sonstigen **Comptoir-Bedürfnisse**, sowie **Drucksachen** für den **Comptoir- und Privat-Bedarf** zu billigsten Preisen.
Neuß. J. van Haag.

Mo- und Immobilar-Verkauf
zu Widdeshoven.

Am Mittwoch den 21. Jan. c. läßt Herr Heinr. Zimmermann zu Widdeshoven
a. **Morgens 10 Uhr in seiner Wohnung daselbst:**
das gesammte Hausmobilar, als: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Schränke, Betten, 1 Kuhkarre, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schiebkarre, 4 Weidenstämme, eine Parthie Weiden- und Buchenbretter, 1 Apfelbaum, 1 Esche 2c. 2c.;
b. **Nachmittags 2 Uhr beim Wirthe Esser daselbst:**
sein zu Widdeshoven gelegenes Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Hofraum und Garten, groß 11 Ar 48 Meter,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Wevelinghoven. H. Becker.

Ein **Stundenmädchen** oder **Frau** gesucht. Niederstraße 83.

Die verleumderische Aussage, welche ich gegen Aug. Kürten u. Agnes Patten gethan, nehme ich hierdurch als unwahr zurück.
Uedesheim, den 6. Januar 1891.
Hermann Schmitz.

Ein braves kath. **Mädchen** vom Lande nicht unter 17 Jahre, welches die gewöhnliche Hausarbeit u. etwas leichtere Gartenarbeit besorgen kann, zur Stütze der Haushälterin in einem kath. Pfarrhause gesucht. Wo, s. d. Exp.

Ein älteres braves **Mädchen** vom Lande, welches gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird gegen hohen Lohn zu Lichtmeß gesucht.
Niederstr. 44.

Ein älteres gesetztes **Mädchen**, welches die bürgerliche Küche versteht und gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn zu Lichtmeß gesucht.
Ausk. in der Exp. d. Ztg.

Kochfräulein

zur Erlernung der f. Küche und des Haushalts gesucht.
Christ. Schorn.
Pensionshaus und Café-Restaurant
„Zur Sachsenburg“,
Köln, Sachsenring 5.

Ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in die Expedition.

Küchen- u. Zweitmädchen, Arbeits- u. Pferdeknechte zu Lichtmeß gesucht.
Frau Köcher, Neuß.

Sterbelade Neuß.

Sonntag den 11. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Wilh. Servaes:**
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage;
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
Am selben Tage findet um 1/2 8 Uhr die **Betstunde** und Montag den 12. Januar, Morgens 8 Uhr, das **Hochamt** für die verstorbenen Mitglieder statt.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
der Vorstand.

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Direction: C. Simons.
Samstag den 10. Januar:
Die Goldfische.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Schönthan und Kadelburg. Regie **Arthur Eggeling.**
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Schauspiel-Preise.
Sonntag den 11. Januar:
Rienzi,
Der Letzte der Tribunen.
Große Oper in 5 Aufzügen v. Rich. Wagner. Regie Rainer Simons.
Dirigent Kapellmeister C. Gille.

Danksagung.

Wir statten hiermit **Allen** für die rege Theilnahme an dem Begräbnisse unseres verstorbenen Gatten und Vaters unsern innigsten Dank ab.
Frau Wwe. Dahmen nebst Kinder.

Eisbahnen auf der Wiese hinter dem Bahndamm.

Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen mit Matratzen sehr billig zu verkaufen.
Carl Brenner,
Rheinthorstr. 16, Ecke Königstr.

Modes.

Lehrmädchen für ein feineres Putzgeschäft gesucht.
Näheres Büchel 10, 2. Etage.

Kapitalien

hat auszuleihen
Notar Eckertz.

Kapitalien

sind zum Ausleihen angemeldet.
Neuß. H. Wienand.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. H. Becker.

2000 Ctr. sehr schönes Wiesenheu zu haben bei
H. Becker,
Wevelinghoven.

20- bis 30000 Ctr. sehr schönes Wiesenheu ist unter der Hand zu kaufen durch
Notar Borren.

Wer die hochinteressante Zeitschrift
Gott will es!
noch nicht hält, sollte nicht versäumen, eine Probenummer **gratis** in der nächsten Buchhandlung oder von der Exped. (A. Riffarth). M.Gladbach, zu verlangen.
Preis pro Quartal nur 75 Pfg.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Asthma, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf 2c. leidet, für den ist das beste Haus- u. Genußmittel der **Weiße Frucht-Brustsaft.** Pr. Flasche M. 1 u. 1 1/2 zu haben bei
C. W. Korten.

Ein gelernter **Schäfer- u. Butterradhund**, letzterer zum Ziehen geeignet, sind zu kaufen bei
Wilh. Wierichs, Haus Schackum, Büderich bei Neuß.

Ein **Schmiedegeselle u. Lehrling** gesucht. Von wem, s. d. Exp.

Ein tücht. **Mädchen** zu Lichtmeß gesucht. Crefelderstraße Nr. 23.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloss. Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg. Depôt in Neuss bei
Jac. Breuer, Krämerstrasse.

Total-Ausverkauf

von

Düsseldorf,
Grabenstr. 6.

J. Löwenthal,

Düsseldorf,
Grabenstr. 6.

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Meine gesammten Lager

in der Abtheilung für Weiß- und Stapelwaaren

als:

Gardinen, Rouleauxstoffe, Damaste, Hemdentuche,

Leinen, Gebild, Tisch- und Handtücher,

Möbel-Cattune, Bett-, Schürzen- und Kleider-Siamosen,

sowie mein noch großes Sortiment in Bieber

verkaufe, **ohne Rücksicht auf den eigentlichen Werth,**

weit unter Einkaufspreis.

Lungen-, Brust u. Halskranke werden auf die Wirkung des

aus Russland importirten Brustthees (polygonum) aufmerksam gemacht, worüber tausende unbestreitbare Beweise vorliegen, welche theils amtlich, theils ärztlich constatirt worden sind. — Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und **Kehlkopfcatarrh** etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg** a. Harz erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis und franco

---

Zur Feier
des
Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
wird
am Dienstag den 27. dss. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaussaale ein
Fest-Essen
stattfinden. Das trockene Couvert einschließlich Musik kostet 5 Mark.

Zur zahlreichen Betheiligung werden meine Mitbürger hierdurch mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß die Listen auf dem Rathhause, im Hotel Weinhaus und in den Gesellschaften Constantia, Erholung und Verein zum Einzeichnen offen liegen.

Neuß, den 8. Januar 1891.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Neusser
Krieger- Verein.
Haupt-Versammlung
Montag den 12. Januar c. J., Abends 8½ Uhr,
bei Herrn Vincenz Müller, Büchel.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungs-Ablage.
2 Ergänzungswahl des Vorstandes.
3 Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse
der Tischler- u. a. g. Arbeiter.
Sonntag den 11. Jan. d. J., Abends 7 Uhr, bei Hrn. **Waltram:**
II. Stiftungsfest.
Einführung durch die Mitglieder.

Die Orts-Verwaltung.

Dreschmaschinen
mit gesetzlich geschützter Vorrichtung verdeckt. **Wannmühlen, Rübenschneidmaschinen, Heckselmaschinen, Viehkessel** unter Garantie und zu billigen Preisen zu haben.
Jos Derichs,
Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Montag Abend ½6 Uhr, im Saale der Constantia:
Weihnachtsspiel
von F. Ludwigs,
in zwei Akten.
Entrée (für Frauen und Jungfrauen) num. Platz 1 Mk.
Karten zu haben **Michaelstraße 27 und an der Kasse.**

Der Reinertrag ist zum Besten der Armen.

Der Vorstand der Congregation „Mariä Verkündigung".

Steckelpaed.



Morgen Sonntag den 11. Januar, Abends 8 Uhr:
1. große
Damen-Sitzung
im Vereinslokale Restauration Hermkes.
Die vier besten von Mitgliedern gehaltenen Vorträge werden prämiirt.
Der Elfer-Rath.

NB. Vorträge zu dieser Sitzung müssen dem litt. Comité bis Sonntag den 11. cr., Vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale vorgelegt werden.

Windthorst-Spende.

Es gingen ferner für die **Marienkirche in Hannover** ein:

Ung.	**Neuß** Mark	1.50
Ung.	**Neuß** „	1.50
früher eingegangen		80 „
	Summa	83 Mark.

Weitere Gaben werden bereitwilligst angenommen.

Pius-Verein.
Sonntag den 11. Januar, Abends 6½ Uhr:
Vortrag des Herrn Kaplan Baum:
„Gleichheit und Ungleichheit in der menschlichen Gesellschaft."

Kohlen
in guter Qualität und billigen Preisen stets vorräthig.
Kohlenhandlung Joh. Lyrmann, Holzheim.



Heute erhielt wieder 40 Stück
Baierische u. Württemberger
Arbeitsochsen
S. Mayer,
Neuß.



Am Dienstag den 13. d. Mts. erhalten wir wieder
30 Stück hair. u. württemb. Arbeitsochsen.
Herz & Co.,
Dormagen.



Am Donnerstag den 15. d. Mts. erhalte wieder einen großen Transport prima
Württemberger
Arbeits Ochsen,
wozu Käufer ergebenst einladet
Jos. Gottschalk,
Dormagen.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** für Lichtmeß gesucht.
Oberstraße 107.

Kath. Gesellen-Verein
Sonntag wegen des Vortrages im Pius-Verein findet die Versammlung um 7 Uhr statt.

Gesellschaft Verein.
Samstag den 10. cr., Abends 8 Uhr:
Ballotage.
Der Vorstand.

Neusser
Turn- Verein

Heute Abend punkt 9 Uhr im Vereinslokale:
Haupt-Versammlung.
T.-O.: Jahresbericht,
Rechnungsablage,
Neuwahl des Turnrathes,
und Ballotage.

Die passiven und activen Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Turnrath.



Närrische Kajacke.
Sonntag den 11. d. M., Abends 5 Uhr:
Große
Plenar-Sitzung
bei unserm Trinkrath Wilh. Schneppenhorst, Düsseldorferstraße.
Der närrische Rath.

Eine 2schl. **Bettstelle** mit Matratze billig zu verk. Glockh. 16, 1. Etage.

Ein ord. **Mädchen** für alle häusl. Arbeit auf Lichtmeß ges. D. Exp. s. w.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 7. (Zweites Blatt.) **Samstag, 10. Januar 1891.** (Paul Eins.) **XVIII. Jahrgang.**

Frau Reklame

wird auch im neuen Jahre viel von sich reden machen. Wer sich über diese interessante „Dame" näher und ganz unterrichten will, den möchten wir auf das spannende Werk verweisen: „Buch der Reklame. Geschichte, Wesen und Praxis der Reklame." Ulm, Wohlersche Buchhandlung. Wir möchten hier einige hübsche Episoden aus diesem Buche unsern Lesern vorführen.

Wer kennt nicht die Geschichte von dem Stiefelwichsefabrikanten in Newyork, der wochenlang Leute in alle Läden sandte, um nach seinem Erzeugniß zu fragen, bis die Händler in Folge der andauernden Nachfrage den Entschluß faßten, die Stiefelwichse zu beziehen und als meistbegehrteste zu verkaufen. Der Erfinder dieser Reklame hatte einen glänzenden Erfolg, weil er nicht ruhte, bis derselbe erzielt war. Das große Gebiet, auf dem er sich in der Weltstadt am atlantischen Ocean bewegte, sicherte ihm denselben. Des gleichen Manövers bediente sich Daubitz in Berlin, als er seinen Magenbitter einzuführen begann. Ein eigens von ihm angestellter, elegant gekleideter Herr, der anscheinend dem Stande der Reisenden angehörte, hatte alle Bahnhofswirthschaften, alle Gasthäuser und Hotels zu besuchen und ausschließlich Daubitz-Magenbitter zu verlangen. Derselbe war natürlich nicht zu haben, und scheinbar entrüstet verließ der unbefriedigt gebliebene Gast das Haus, nicht aber, ohne dem Inhaber desselben die Vorzüge des Daubitzliqueur klar gemacht zu haben. Dem ersten Reisenden folgte alsbald ein zweiter, ein dritter und vierter, und da alle den neuen famosen Magenbitter forderten, beeilte der Wirth sich natürlich nunmehr schleunigst, diesen augenscheinlich „vielbegehrten" Artikel sofort zu verschreiben und denselben als hochfeine, vielgefragte Waare auch seinen übrigen Gästen anzupreisen. Auf diese Weise kam Daubitz' Magenliqueur sofort in Gunst; Daubitz selbst legte so den Grund zu seinem großen Vermögen.

In welch' raffinirter Weise mitunter für ein neues Fabrikat Reklame gemacht wird, mag weiter folgende Geschichte beweisen: In eines der feinsten Klublokale in Newyork trat neulich ein mit übergroßer Eleganz gekleideter Herr und setzte sich an einen Tisch, an welchem sich eine Gruppe seiner Bekannten niedergelassen hatte. Er nahm an dem Gespräch lebhaften Antheil. Als die Herren eine Viertelstunde lang über Wettrennen und ähnliche interessante Gegenstände geplaudert hatten, bestellte der Hochelegante zwei Flaschen Champagner, wobei er dem Kellner genaue Vorschriften machte, wie der Wein aufs Eis zu setzen und dann zu serviren sei. Als der Wein eingeschenkt wurde, hielt der Gastgeber noch eine hübsche, von Humor sprudelnde Rede, welche die Anwesenden in die heiterste Stimmung versetzte. Kaum hatte er jedoch das Glas an seine Lippen gesetzt, als er mit allen Geberden des Abscheues das Glas nebst Inhalt auf die Erde warf, daß die Glasscherben klirrten. Er räusperte sich und spuckte noch eine Weile, und alle Anwesenden im Klublokale befanden sich bald in einem Zustande der Aufregung über den sonderbaren Vorfall. Der feine Herr beruhigte sich endlich und sagte: „Das ist ja ein bestialischer Wein, meine Freunde. Ich weiß nicht, wie viele Male ich schon gewarnt worden bin, diese Sorte Champagner niemals mehr zu kaufen, und ich werde es auch nicht mehr thun. Hier Kellner, nehmen Sie dies fort und bringen Sie uns diese Sorte (er nannte dabei den Namen). Das ist der beste Champagner. Ich sage Euch, Freunde, der andere trinkt sich schrecklich. Es gab eine Zeit, daß ich nur diese schlechte Sorte trank, aber die Zeit ist jetzt vorüber."

Der andere Wein wurde gebracht und unter allerlei Lob und Anerkennung ausgetrunken. Einige Minuten später verließ ein anwesender Fremder mit seinem Freunde, einem alten Mitgliede des Klubs, das Lokal. Als sie auf der Straße waren, erzählte der Klubmann: „Die Geschichte mit dem Wein ist ein alter Kniff, obgleich ich ihn in dieser Form früher noch nicht erlebt habe. Jener Bursche ist ein Agent für die Champagnersorte, welche er zuletzt bestellt hat. Er gehört einem halben Dutzend Gesellschaften an, und sein ganzes Geschäft besteht darin, sich im Winter in der Stadt und in der wärmeren Jahreszeit auf dem Lande herumzutreiben und die Klubleute zum Trinken seiner Champagnersorte anzufeuern. Seine Firma spart kein Geld, damit er seinen Zweck erreichen kann. Die größten Weinhandlungen im Lande unterhalten solche „Klubreisende" in Newyork, Philadelphia, Boston und Chicago. Das Salär beträgt 80 bis 100 Mark die Woche; außerdem werden ihnen sämmtliche Unkosten für den Wein, den sie traktiren, zurückerstattet. Die Stellung erfordert Takt und feine gesellschaftliche Eigenschaften; denn, wenn es erst einmal bekannt würde, daß der „Gentleman" dafür bezahlt wird, damit er den Wein anderer Firmen schlecht mache, wäre es ein für allemal mit seinem Einflusse vorbei. In einem halben Jahre wird kein einziger Geldprotze in der Stadt es wagen, andern Wein zu trinken, als jene Leithämmel oder Klubreisende."

Eine nicht minder raffinirte Geschäftsreklame hat eine Firma in Verviers im Oktober 1885 zu Stande gebracht. Sie überschwemmte ganz Belgien, resp. alle Familienväter und Mütter mit einem Cirkular, an dessen Spitze sich die Worte befanden: „Ehre dem Vaterlande und dem belgischen Volke!" Das Haus, eines der „bedeutendsten" Belgiens, theilte darin mit, daß es die Baisse in den Urstoffen dazu benutzt habe, um eine ungeheure Quantität Gewebe anzufertigen. Nachdem der Tod den einzigen Sohn und Erben, jetzt im 19. Lebensjahre, dahingenommen, hätten seine Eltern, „Besitzer eines ungeheueren Vermögens", beschlossen, ihre Waaren zu Gunsten der Arbeiterklasse unter der Hälfte des Werthes zu verkaufen, und diese somit selbst an dem Gewinn der Liquidation zu betheiligen. Um diese edle Absicht auszuführen, seien für jede belgische Provinz 10, im Ganzen also 90 Reisende engagirt worden, die nach dem Prospekt Alles zur Hälfte des Werthes verkaufen. Ja, jeder Arbeiter, der ein Stoffbeinkleid kaufe, erhalte für 50 Centimes (40 Pfg.) Nachzahlung eine Arbeitshose „erster Güte". Da bis jetzt noch Jeder, der auf die Dummheit der Menschen spekulirt hat, die besten Geschäfte machte, so fehlte es auch diesem Schwindel nicht an Erfolg.

In Whitechapelroad (dem Ostende von London) hatte ein Schuhmachermeister das Bedürfniß, sich durch eine Geschäftskarte seinen vielen Freunden und Gönnern in Erinnerung zu bringen. Die in echt englischer Manier gedruckte Karte enthielt das Folgende: „Unterzeichneter fährt fort, wie schon seit 29 Jahren, chirurgische Operationen an alten Stiefeln und Schuhen auszuführen, neue Füße ansetzend und damit das ganze Bein wieder herstellend, aber auch gebrochene Beine verbindend und verwundete heilend, damit die ganze Constitution aufs Neue befestigend und dem Körper durch neue Sohlen wieder soliden Halt gebend. Seine Gummizüge gleichen in Dehnbarkeit einer Parlamentsakte, seine Stiefeletten werden aber allen Denen außerordentlich gut sitzen, die nur auf dem Pfade des Rechtes und der Ehre wandeln; dabei ist ihre Dauer eine ewige, gleich der der Wahrheit, und den Fuß zieren sie wie die Unschuld das Gesicht des Kindes." Man wird beim Lesen obiger Zeilen die Ueberzeugung gewinnen, daß dieser Schuhmachermeister sich nicht nur des Pechs, sondern auch der Druckerschwärze zu bedienen weiß.

Ein amerikanischer Schuhmacher ließ folgende Anekdote in die Zeitung setzen: „Der Kapitän William Crakson und der Ingenieur Philipp Metrokins sollten sich duelliren. Da dem Letzteren die Wahl der Waffen zustand, so forderte er einen Zweikampf auf — Dynamit. Sehr früh am Morgen des festgesetzten Tages fanden sich die zwei Gegner, von denen jeder 5 Dynamitpatronen bei sich trug, auf dem Kampfplatze ein. Die Zeugen kletterten dann schnell auf die höchsten Bäume, und das Duell begann. Die zwei ersten Patronen übten keine Wirkung aus; dagegen war das Platzen der dritten ein unbeschreiblich fürchterliches, entsetzliches! Die Zeugen kletterten dann schleunigst von ihrem Beobachtungsposten wieder herunter. Crakson war buchstäblich zu einem Brei zermalmt worden und Metrokins war von der Erde — verschwunden .... Alles, was man von den Duellanten noch aufgefunden hat, das waren ihre Stiefel, die unversehrt dalagen und ein Fabrikat der Firma X. ... u. Co. sind. Die Zeugen haben alsdann erklärt, daß der Ehre vollkommen Genüge geschehen sei."

Gleichfalls echt amerikanisch ist folgendes Reiseabenteuer: „Aus wolkenlosem Himmel sendete Phöbus Apollo in blendender Schönheit seine goldenen Strahlen hernieder. Nur kosende Zephirwinde tändelten mit den spielenden Wellen des unendlichen Oceans. Am Maste der „Thetis" lehnte eine Göttergestalt, krauskopfig und mit feurigen Augen, die jetzt freilich sehnsuchtsvoll nach dorthin schauten, wo soeben die letzte Bergkuppe des Gestades in den kühlen Schooß des Meeres niedergesunken. Zurückgelassen hatte er dort, die seinem Herzen das Theuerste war und deren thränenerstickter Abschiedsruf: „Auf glückliches Wiedersehen!" ihm immerfort im Ohr klang. „Ja, auf glückliches Wiedersehen, mein Liebling, du!" flüsterte er und wandte sich den Matrosen zu, die seinem Befehle gehorchten. Es senkte sich die Nacht hernieder, und darnach stieg der Sonnenball in rosiger Gluth wieder empor. Ein herrlicher Tag folgte dem andern, am siebenten Morgen aber zeigte sich am Horizont ein Wölkchen, zuerst unscheinbar und klein, doch bald anwachsend mit unheimlicher Schnelle. „Alle Segel gerefft!" Und kaum ist dem Befehle Genüge gethan, da fährt auch schon die Windsbraut herbei, heulend und zischend, und wälzt donnernd die brandenden Wogen gegen die Flanken des Schiffs. Der Mast zersplittert, das Steuerruder zerbricht und — ein Spielball der erzürnten Wogen — wird willenlos die „Thetis" umhergeworfen. „Land in Sicht!" tönt's plötzlich, und krachend zerschellt

---

Sonnenried.

Roman von **Marga Brechten.**

2)3 (Fortsetzung.)

Jetzt lachte sie leise auf. „O, Sie haben mich mißverstanden! Ich bin nicht so unwissend, habe ich doch im vergangenen Jahre mein Examen bestanden. Aber zu Hause findet sich kein Platz, keine rechte Thätigkeit für mich. Doch Sie sprachen vorhin von einem Mittel —"

„Mein Mittel heißt eben Arbeit! Arbeit ist nicht allein, wie so oft bemerkt wird, eine Würze des Lebens, sondern sie ist in Wahrheit für den gesunden, thatkräftigen Menschen eine unbedingte Nothwendigkeit; und Ihnen dürfte es im vorliegenden Falle gewiß nicht schwer werden, ein passendes Arbeitsfeld zu finden."

„Meine Verwandten wollen nicht, daß ich in unserer Stadt jetzt schon Stunden gebe," warf das junge Mädchen ein.

„Wohl, so machen Sie sich an einem anderen Orte nützlich! In der weiten, schönen Welt fände sich ohne Zweifel auch ein Plätzchen für Sie, um ein oder zwei Kinder zu brauchbaren Menschen heranzubilden. Das Bewußtsein, etwas Tüchtiges zu leisten, irgend eine gern übernommene Pflicht treu zu erfüllen, wirkt beruhigend und erhebend; es ist zugleich das sicherste Gegengift gegen das lähmende Gefühl der Langweile."

Felicitas blickte sinnend zu Boden.

„Ja, das könnte helfen," sagte sie endlich. „Wie gerne wollte ich arbeiten und auf diese Weise ein nützliches Menschenkind werden! Aber — werden sie zu Hause es auch gestatten?"

„Warum nicht? Ein solcher Wunsch ist zu natürlich und verständig, um auf starken, oder vielmehr dauernden Widerstand zu stoßen. Sie sehen jetzt schon viel heiterer aus — ich würde mich herzlich freuen, wenn mein Gedanke von einigem Werthe für Sie sein würde."

„Das war er; nehmen Sie meinen besten Dank für Ihren Rath," sagte Felicitas freundlich und trat nun ebenfalls in den Eingang der Eremitage. Die ängstliche Beklommenheit war gewichen, neuer Muth belebte ihr Herz.

Das Wetter hatte sich unterdessen aufgeklärt. Der Himmel zeigte an einzelnen Stellen das durchsichtige Blau; die Luft wehte frisch und erquickend, und von den Bäumen tröpfelte der Regen in immer größeren Zwischenräumen herab.

Sie standen nebeneinander und sahen hinunter nach dem stillfluthenden Rhein und dem gegenüberliegenden Städtchen, dessen alte Burg sich wunderbar deutlich von dem grünen Rebengelände abhob. Wie schön, wie entzückend schön war dies Bild im Rahmen des tiefgrünen, von den Regentropfen glitzernden Eichenlaubes!

„Wenn Sie später auf dieser schönen Erde eine Ihnen zusagende liebe Stätte gefunden haben," begann der Fremde wieder, „so fügt es wohl ein gütiges Geschick, daß wir einander begegnen. Möchten mir dann diese Augen, welche ich zum ersten Male in Thränen schwimmen gesehen, mit zufriedenem Lächeln entgegen strahlen!"

Das junge Mädchen blickte schweigend den Abhang hinunter. An dem äußersten Ende des Waldweges zeigte sich jetzt eine schlanke Gestalt — es war Illa, welche ihr helles Sommerkleid graziös zusammenfaßte.

„Dort kommt meine Schwester," sagte Felicitas hastig. „Ich muß jetzt gehen."

„Das bedauere ich," erwiderte der Fremde. „Wollen Sie mir nicht zum Abschiede Ihren Namen sagen, wenigstens Ihren Vornamen? — Es würde das Wiedersehen erleichtern."

„Ich — ich heiße Felicitas."

„Welch schöner, glückbedeutender Name! Er wird für immer in meinem Gedächtnisse haften. Möchte auch dem meinigen eine kurze Erinnerung zu Theil werden, — ich heiße Ihno."

„Ihno," wiederholte sie leise, wie um sich das Wort fest einzuprägen; „Ihno — wie seltsam!"

„Ja sehr," lächelte der ausdrucksvolle Mund. „Er ist friesischen Ursprungs, wie ich glaube. Man rühmt den Friesen eine schöne Eigenschaft nach; ob sie sich an uns bewahrheiten wird?"

„Vielleicht," antwortete Felicitas zerstreut. Sie wußte nicht recht, was er meinte, und legte nur flüchtig ihre kleine Hand in die dargebotene Rechte. Dann riß sie einen Buchenzweig von dem nahen Gebüsch und eilte den schlüpfrigen Pfad hinab.

Bald darauf war die Eremitage verlassen.

II.

Noch an demselben Abende klopfte Felicitas an Tante Josephens Zimmer. Die alte Dame blickte forschend in das erhitzte Gesicht ihrer Nichte, welche schüchtern und ernst ihr Anliegen vortrug.

„Ist das eine Laune oder ein wohlüberlegter Entschluß?" fragte sie überrascht.

„Mein fester Entschluß, Tante. Bitte, sprich Du mit dem Vater."

„Soll geschehen, Kind. Schon morgen, wenn es sein kann. Setz' Dich näher an den Tisch und höre, was ich davon halte."

„O, Tante, das weiß ich schon! Du willst sagen, daß ich noch viel . . ."

„Zu jung wärst, nicht? Nein, Mädchen, da bist Du im Irrthume. Ich will sagen, daß dies der verständigste Beschluß ist, welchen Du fassen konntest. Mich wundert nur, daß Du nicht früher darauf gekommen bist! Siehst Du, Ihr habt alle drei kein Vermögen. Der Vater ist leidend. Es wird vielleicht bald die Zeit kommen, wo er in den Ruhestand zu treten wünscht, und dann ist's gut, wenn Ihr versorgt seid, denn so eine Pension ist ein gar knappes Ding. Ueberdies ist es ja nun einmal Dein Beruf."

„Nein, liebe Tante, das ist es nicht. Die Verhältnisse drängten mich in jene Thätigkeit, und die Eltern meinten, es sei eine Versorgung für die Zukunft."

„Nun, wie dem auch sei, — das bleibt sich ja eigentlich ganz gleich. Die Hauptsache ist nun, daß wir eine passende Stelle für Dich finden, und dafür mag der Vater sorgen. An Deinem guten Willen zweifle ich nicht, und so laß uns in jeder Hinsicht auf einen glücklichen Ausgang hoffen."

Felicitas sah traurig zu Boden. Sie hatte sich auf einigen Widerstand gefaßt gemacht, und wurde nun schmerzlich davon berührt, daß man ihr Scheiden so vernünftig fand. Ach, es würde sich wohl Niemand nach ihr sehnen, — sie waren am Ende froh, wenn sie ging!

„Und nun geh schlafen," unterbrach Tante Josephe diesen trüben Gedankengang; „aber sage zuvor Brigitten, daß sie mir meinen Abendthee bringt — die Alte wird in der letzten Zeit so vergeßlich."

* * *

Vier Wochen später stand Felicitas vor dem Vater, um Abschied zu nehmen. Der ernste Mann schien heute noch schweigsamer und müder als sonst.

„Möchtest Du es nie bereuen, das Vaterhaus mit einem Heim unter Fremden vertauscht zu haben, wo Du nur geduldet bist," sagte er zu der scheidenden Tochter. „Vergiß nie, daß es Deine freie Wahl war und daß, wenn Du Dich jemals unglücklich fühlen solltest, an meinem Herzen und an meinem Tische stets ein Platz für Dich offen bleibt."

Es zuckte in dem bleichen Gesichte, während die schmale Hand wie segnend über ihren Scheitel strich. Felicitas zog sie an ihre Lippen und küßte sie; — nach wenigen Minuten bestieg sie den harrenden Wagen.

2. Capitel.

Ein Herbstabend in Rußland.

Herz, nun so alt und noch immer nicht klug,
Hoffst du von Tagen zu Tagen:
Was dir der blühende Frühling nicht trug,
Werde der Herbst dir noch tragen.
Läßt doch der spielende Wind nicht vom Strauch,
Immer zu schmeicheln, zu kosen,
Rosen entfaltet am Morgen sein Hauch,
Abends zerstreut er die Rosen.

Rückert.

III.

Ein scharfer Herbstwind strich über die Steppen der litthauischen Grenze. Er fuhr durch die knorrigen Stämme einer langen Baumreihe und spielte mit dem welken Laub, das den Boden bedeckte. Dann und wann raschelte und rauschte es, als ob Hunderte von Füßen über die rothgelben Blätter dahinschritten, bald wieder beugte ein neuer Windstoß die kahlen Aeste, daß es krachend und stöhnend über die Ebene klang.

Grauschwarze Wolken bedeckten den Himmel, und nur selten erhellte ein einzelner Mondstrahl das nächtliche Dunkel.

Dennoch war es nicht ganz finster. Von dem äußersten Ende der düsteren Allee her schimmerte Licht. Im Weiterschreiten wurde es immer heller und zuletzt gewahrte man, daß die Fenster eines stattlichen Schlosses, welches inmitten der weiten Steppe lag, glänzend erleuchtet waren. Von den vier Eckthürmen wehten Fahnen in den russischen Farben, und unten, in dem geräumigen Schloßhofe, herrschte ein Drängen und Lärmen, das sich stets wiederholte, so oft ein neues Dreigespann über das Pflaster rollte.

Graf Feodor v. J . . gab dem benachbarten Adel einen Ball. Zwar waren großartige Feste nichts Seltenes im Schlosse, seit des Grafen Tochter erwachsen war und die Stelle der verstorbenen Schloßherrin einnahm; aber für den heutigen Abend waren die Vorbereitungen sorgfältiger und verschwenderischer getroffen worden als je zuvor.

In den großen Sälen des zweiten Stockwerkes bewegte sich bereits eine auserlesene Gesellschaft ordengeschmückter Herren und Damen, welche in glänzenden

das Schiff auf den schneidigen Riffen. Mitleidige Wellen aber warfen unsern Apollo an den unbekannten Strand. Gerettet! Doch nein! Da stürmt eine schwarze Rotte todtschnaubend herbei. Ehe sie aber ihr Mordwerk beginnen, mustern die Blutgesellen das Schlachtopfer vom Kopf bis zu den Füßen. Und jetzt, — Wunder! Anstatt das gezückte Messer in die wehrlose Brust zu bohren, stürzen sie demüthig nieder mit emporgehobenen Händen. Was wandte aber den Sinn? Sie erblicken in der Fußbekleidung des jungen Mannes, die trotz des Salzwassers spiegelblank geblieben, ihr eigenes Bild und hielten den Träger der Stiefel für ein höheres Wesen. „Ich werde dich wiedersehen, mein Lieb!" sprach er, zu den Stiefeln niederblickend. „Und ihr habt mich gerettet, die ihr behandelt seid mit — der weltberühmten Glanzwichse von Jonathan Brothers, Newyork, Broadway."

Nicht Alle verstehen so die Reklame, und nicht überall hat das Publikum Geschmack an solcher Reklame. Und doch — auch im nüchternen Europa wird die Reklame im neuen wie im alten Jahre manchem Geschäfte unentbehrlich sein und Nutzen verschaffen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 9. Jan. Einige streng protestantische Blätter stöckersche Richtung, klagen immer über schlechte Dotation der evangelischen Kirche, zumal jetzt, wo durch die Sperrgeldvorlage der kathol. Kirche möglicher Weise ihr 19 Jahre lang zurückgehaltenes Geld soll rückerstattet werden. Demgegenüber ist es erbaulich und lehrreich, die Gehälter in Augenschein zu nehmen, welche die Herren Pastores der Vorstädte Berlins beziehen. Die ‚Berliner Volkszeitung' hat sich die Mühe einer Zusammenstellung gemacht, welche wir hier wiedergeben. Es haben Einkommen die Pfarrer in Mariendorf 16,290 Mk., Deutsch-Wilmersdorf 14,286 Mk., Groß-Lichterfelde 12,708 und 3000 Mk., Schöneberg 9000 und 5000 Mk., Großbeeren 8476 Mk., Rudow 7269 Mk., Waltersdorf 6630 Mk., Lichtenräde 6608 Mk., Blankenfelde 6078 Mk., Britz-Tempelhof 5507 Mk., Gröben 5264 Mk., Ahrensdorf 5151 Mk., König-Wusterhausen 5435 Mk., Stahnsdorf 4900 Mk. Wo wirkliche Noth ist, da haben wir gewiß nichts dagegen, daß geholfen wird, aber vorstehende Berliner Zahlen sprechen nicht von Noth.

* Geadelt wu den im Jahre 1890 12 Personen, darunter 8 Officiere, der Lippesche Cabinetsminister ad inter. Wolfgramm, der Landesälteste Coester, der Rittergutsbesitzer Jordan und der Professor Dr. Bramann.

* Die Zahl der preußischen Orden und der Ehrenzeichen, welche verliehen sind, betrug nach der ‚Vossischen Ztg.' im letzten Jahre 5177 gegen 5108 im Jahre 1889, 5368 im Jahre 1888, 4208 im Jahre 1887 und 3776 im Jahre 1886. Der Schwarze Adler-Orden wurde 11 Mal verliehen, darunter 8 Prinzen, den Ministern von Bötticher und v. Caprivi und dem Botschafter Grafen Hatzfeldt. — Der Rothe Adlerorden ist im Ganzen 1949 Mal (1889 2086 Mal) verliehen worden, 15 Mal das Großkreuz, 25 Mal die erste Klasse, 8 Mal die zweite Klasse mit dem Stern, 41 Mal der Stern zur zweiten Klasse, 128 Mal die zweite Klasse, 353 Mal die dritte Klasse und 1379 Mal die vierte Klasse. Der Kronenorden gelangte 1167 Mal (1889 1199 Mal) zur Vertheilung. Der Hohenzollernsche Hausorden ist im Ganzen 317 Mal (1889 254 Mal) vertheilt worden. Das neugestiftete Allgemeine Ehrenzeichen in Gold ist 107 Mal, das (silberne) Allgemeine Ehrenzeichen 1352 Mal (1889 1266 Mal) verliehen. Die Rettungsmedaille 97 Mal (1889 86 Mal) verliehen. 118 Personen haben den Johanniterorden erhalten. Der Louisenorden erste Klasse ist an 4, der zweite Klasse an 8 Damen verliehen. Den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste hat nur der Professor und Geschichtsmaler Eduard v. Gebhardt in Düsseldorf erhalten; die Große Goldene Medaille für Wissenschaft ist dem Professor Dr. Ernst Curtius verliehen worden.

):(**Vom Rhein**, 9. Jan. Das alte abgedroschene Lied von der Reichsfeindschaft der Katholiken erlaubte sich im vorigen Monat der Prediger Dammann im evangelischen Arbeiterverein zu Essen, noch einmal anzustimmen. Er behauptete unter anderem, daß Millionen von Katholiken ihr Vaterland im Vatikan zu Rom hätten. Es dürfte indessen jetzt dem Herrn Prediger etwas schwül zu Muthe werden. Es tagte nämlich am vorigen Sonntag zu Essen eine etwa 2000 Mann starke Versammlung ehemaliger Combattanten aus den Kriegsjahren 64, 66 und 70/71. Dieselben erließen gegen den streitbaren Pfarrherrn die nachstehende Resolution:

„Gegenüber den verleumderischen und aufhetzenden Aeußerungen, welche der evangelische Pfarrer Herr Dammann in der Versammlung des evangelischen Arbeitervereins zu Essen am 7. December 1890 gegen die Katholiken gethan hat, erklären die heute im Rohde'schen Saale zu Essen versammelten Kombattanten aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71:

1. Es ist eine böswillige Verleumdung, die Katholiken als eine vaterlandslose und vaterlandsfeindliche Schaar zu bezeichnen, die ihr eigenes Vaterland schlecht macht und es lieber heute als morgen in Stücke gehen sieht.
2. Es ist unqualifizirbare Aufhetzung Andersgläubiger gegen die Katholiken, letztere mit französischen Kommunisten, russischen Nihilisten, spanischen Republikanern und deutschen Socialdemokraten zu vergleichen, ja sie noch unter dieselben zu setzen.
3. Es ist eine grobe bewußte Unwahrheit zu behaupten, Millionen von Katholiken haben ihr Vaterland im Vatikan zu Rom.

Gegen solche böswilligen Verleumdungen, unqualifizirbaren Aufhetzungen und grobe Unwahrheiten erheben wir lauten und energischen Protest und erklären:

Die Katholiken stehen treu zu ihrem von den Vätern ererbten Glauben und treu zu ihrem kirchlichen Oberhaupte, dem heiligen Vater in Rom. Gerade deshalb stehen dieselben auch treu zu ihrem angestammten Herrscherhause, gerade deshalb treu zu Kaiser und Reich, gerade so treu wie jeder Andersgläubige, lieben ihr Vaterland ebenso wie jeder Andersgläubige und beanspruchen deshalb volle Gleichberechtigung, wie jeder Angehörige einer andern Konfession. Besonders treu ihrem Kaiser und König, ihrem theuren deutschen Vaterlande haben sich die katholischen Soldaten bei jeder Gelegenheit bewiesen und bewährt, und ihrer Ehre, ihrer Pflicht und ihrem Gewißen stets genug gethan.

Zur Wahrung unserer tief verletzten Soldatenehre und zur Verhütung fernerer Beleidigungen, Kränkungen und Verletzungen beschließen die Anwesenden eine Eingabe an Se. Majestät den Deutschen Kaiser."

Die Resolution insbesondere die Absicht eine Adresse an den Kaiser zu richten, fand bei der Versammlung einhellige begeisterte Annahme. Mögen die Herrn, welche sich so gerne an uns Katholiken reiben, mögen sie sich die Essener Versammlung zum lehrreichen Exempel nehmen. So ganz an die Wand drücken lassen wir uns doch nicht, wenn man uns auch zuweilen als viel zu gutmüthig verschleißt.

Belgien.

△ **Brüssel**, 8. Jan. Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, dem Papst sei das Schiedsgericht in der Lundastreitfrage zwischen Portugal und Belgien resp. Congostaat, angetragen, wurde von der ‚Köln. Volksztg.' dementirt. Demgegenüber erklärt der der belgischen Regierung sehr nahestehende Courrier de Bruxelles, aus autorisirter Quelle erfahren zu haben, daß der Papst das Schiedsrichteramt zwischen Belgien und Portugal angenommen habe.

England.

* **London**, 8. Jan. Der Generalpostmeister setzte die entlassenen Beamten des Post-Sparkassen-Departements, welche Abbitte leisteten, wieder ein. Damit dürfte diese Angelegenheit erledigt sein.

Türkei.

(st) **Constantinopel**, 8. Januar. Behufs Regelung der Patriarchatsfrage wurden am Montag auf Befehl des Sultans die Mitglieder des Patriarchatsrathes und mehrere hohe Würdenträger der griechischen Kirche durch den Justizminister Riza Pascha zu einer Berathung im Jildiz Kiosk eingeladen. Da der Sultan den Wunsch ausgesprochen hatte, daß der Conflict noch am nämlichen Tage endgiltig beigelegt werde, einigte sich die Versammlung nach fünfstündiger Berathung über ein sowohl für die Pforte, wie auch für das Patriarchat befriedigendes, gemeinsames Programm, welches von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnet wurde. Als oberste Bedingung hatte Riza Pascha verlangt, daß schon vom folgenden Tage, dem ersten Weihnachtsfeiertage, sämmtliche griechische Kirche wieder geöffnet würden, wogegen er das Wort des Sultans verpfändete, daß nach Wiedereröffnung der Kirchen das Einvernehmen in officieller Weise sanktionirt werde. Nachdem die Versammlung diese Bedingung angenommen und auch der Patriarch am nämlichen Abend das Programm gutgeheißen hatten, wurden die Kirchen in Constantinopel sofort geöffnet und in Anwesenheit zahlreicher Gläubiger die Weihnachtsvesper abgehalten. Der Telegraph war dem Patriarchen für die ganze Nacht zur Verfügung gestellt worden, damit der Befehl, die Kirchen zu öffnen, noch rechtzeitig in die Provinzen gelangte.

Amerika.

*** **Valparaiso**, 8. Jan. Ueber die aus dem südamerikanischen Staate gemeldete Revolution zu Chile besagt die chilenische Gesandtschaft zu London, sie glaube nicht an die Nachricht von dem Ausbruche einer Revolution in Chile. Sie habe ein Telegramm des chilenischen Gesandten in Paris erhalten, worin dieser mittheilte, daß nach einer am 6. Januar eingegangenen Kabel-Depesche die Ordnung nicht gestört sei. Dieselbe äußerte sich noch, in Valparaiso hätten in den Straßen leichte Ruhestörungen stattgefunden, die jedoch nur geräuschvolle Kundgebungen des Pöbels und durchaus bedeutungslos seien. Man wird abwarten müssen.

Rheinland-Westfalen.

(r) **Wevelinghoven**, 8. Jan. Wie wir erfahren, wird die diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier am 27. dss. Mts. hierselbst eine äußerst glänzende sein. Zu dem Mittags im Hoppen'schen Gasthofe stattfinden Festessen, bei welchem sich voraussichtlich der gute alte Ruf der Hoppen'schen Küche bewähren wird, erscheint jetzt bereits eine Theilnahme von 60—70 Personen gesichert. Abends findet in dem großen Saale genannten Gasthofes ein großes Bürgerfestbankett statt, auf welchem patriotische Vorträge und Vorstellungen zur Ausführung gelangen. Da die hiesigen patriotischen Vereine ihre Vereinsfeier im Interesse des allgemeinen Bürgerfestbanketts auf andere Tage verlegt haben, steht für letzteres ebenfalls ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

* **Mülheim a. Rh.**, 9. Jan. Im Monat Dec., in welchem bereits am 12. wegen starken Eisganges die hiesige Rheinschiffbrücke abgefahren werden mußte, fuhren durch die Brückenöffnung 82 Personendampfer, 230 Schleppdampfer mit 419 Anhängeschiffen, 63 Segelschiffe und ein Floß, zusammen also nur 795 Fahrzeuge. Die Einnahme an Brückengeld betrug in diesem Monat nur 684 M. gegen 1717 im November.

* **Trier**, 9. Jan. Unter den sämmtlichen Pferden des hiesigen Husaren-Regiments ist die Influenza in sehr starkem Maße ausgebrochen. Bis jetzt ist erst ein Todesfall zu verzeichnen.

* **Daun**, 9. Jan. Im Kreise Daun werden von jetzt an die Schul-Lernmittel für sämmtliche Schüler auf Gemeindekosten beschafft.

* **Dortmund**, 9. Jan. Eine Anzahl von Bürgermeistern aus Rheinland und Westfalen laden zu einer Versammlung auf den 10. Januar hierselbst ein zum Zwecke der Gründung eines rheinisch-westfälischen Sparkassen-Verbandes.

§§ Das Kohlengruben-Unglück in Mährisch-Ostrau.

Ueber die Ursache des schrecklichen Gruben-Unglücks, über welches wir wiederholt berichteten, ist neuerdings eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden, welche jedoch noch kein Licht in die bedauerliche Katastrophe gebracht hat. Das Ergebniß ist gleich Null. Soviel bis jetzt feststeht, beträgt die Zahl der Todten 60. Davon waren 27 verheirathet und hinterlassen 80 bis 90 Kinder, die Uebrigen waren ledig. Es waren meist polnische Arbeiter. Das Unglück nahm nachstehenden Verlauf: Sonnabend um 10 Uhr Vormittags wurde dem in der Kanzlei am Schachtengebäude beschäftigten Betriebsleiter, Ober-Ingenieur Cizek, der gerade einfahren sollte, gemeldet, daß aus der Schachtöffnung eine Rauchwolke aufgestiegen sei. Der Betriebsleiter vermuthete gleich eine Explosion und telephonirte dem Bergdirector Stieber, dieser dem Werksarzte Kehl, welche Beide sofort erschienen. Ober-Ingenieur Cizek fuhr sofort mittelst der Förderschale bis nahe an den siebenten Horizont (870 Meter), wohin er aber nicht mehr gelangen konnte, da die Führungs-Förderschale durch die Explosion beschädigt worden war. Deshalb mußte er zurück nach dem fünften Horizont (190 Meter) und von da durch die einfallende Strecke in den siebenten Horizont. Hier bemerkte er bereits Verwüstungen und sah zahlreiche Kohlenwagen übereinandergethürmt, welche die ganze Streckenhöhe von zwei Metern ausfüllten und verbarricadirten. Daselbst arbeiteten 20 Mann, von welchen 17 bereits betäubt waren. Aufseher Langer, welcher unverletzt geblieben, war bereits mit anderen, aus den nördlichen Strecken herbeigeeilten Bergleuten mit der Rettung der Verunglückten beschäftigt. Zunächst wurde binnen wenigen Minuten die beschädigte Schachtführung reparirt, die 17 betäubten Arbeiter wurden hinaufbefördert und durch rasche ärztliche Hilfe wieder belebt. Die aufgethürmten Wagen, die sämmtlich furchtbar zerdrückt waren, wurden abgeräumt, und rasch der Wetterstrom wieder hergestellt. Im siebenten Horizont waren 100 Mann, die in der nördlichen Partie arbeiteten, nicht gefährdet, 150 jedoch gefährdet. Von diesen retteten sich 80 in Folge richtiger Anwendung der bestehenden Instruction, indem sie in Begleitung von drei Aufsehern mit dem Wetterstrome den Nachbarschächten zueilten, und zwar 30 nach dem Michaelschachte, 25 nach dem Schachte Johann Maria (Hranecnik), und 25 retteten sich durch ein anderes Flötz, wo ein besonderer Wetterstrom herrschte, durch den Dreifaltigkeits-Schacht selbst. Zwanzig Andere gingen trotz der Zurufe der Aufseher einen andern Weg; sie gingen gerade den giftigen Nachschwaden und Verbrennungsstoffen entgegen und erstickten, während sie bei Einhaltung des vorgeschriebenen Weges in hundert Meter Entfernung bereits gerettet sein konnten.

Die Geretteten eilten sofort, ohne sich zu melden oder verzeichnen zu lassen, zu ihren Angehörigen, oft in stundenweit entfernte Dörfer. So kam es, daß man in den ersten Stunden nach der Katastrophe über die Zahl der Menschenopfer noch im Unklaren war und eine größere Anzahl gerettet glaubte. Inzwischen wurde in der Grube mit Lebensgefahr und aller Anstrengung das Rettungswerk fortgesetzt. Es galt zunächst, die Wetterführung wieder in Ordnung zu bringen, was sehr mühsam war, da die Strecke mehr als 600 Meter lang ist und 200 Meter gänzlich verbrochen und verstürzt waren, so daß man durch die Verbrüche nur mit Lebensgefahr weiterkommen konnte. Zweihundert Meter vom Schachte entfernt wurden die ersten Leichen, acht Mann mit dem Oberhäuer Barczek, um 11 Uhr Vormittags aufgefunden, welche bereits theilweise durch die Explosion verbrannt waren.

Oberingenieur Cizek drang durch die Verbrüche bis 500 Meter weit vor und fand hier an den vier Arbeitsorten gegen 1 Uhr die Belegschaft, acht Häuer und vier Schlepper todt, ebenfalls theilweise verbrannt. Nachdem hierdurch die traurige Gewißheit constatirt erschien, daß keiner der in der Grube Befindlichen mehr am Leben sein könne und der Abtransport der Todten unmöglich war, wurde das Aufsuchen der Leichen einstweilen sistirt und bis 4 Uhr an der Räumung der Strecken gearbeitet; dieselben wurden theilweise versichert und die Leichen zu Tage gefördert. Nach 4 Uhr waren die Strecken beinahe frei. Zwischen dem sechsten und siebenten Arbeitsort fand man an fünf Arbeitsstollen fünfzehn Mann todt. Von diesen waren einzelne am furchtbarsten verbrannt. Bei einem war die Grubenlampe gänzlich zertrümmert, während andere Lampen unbeschädigt erschienen. An dieser Stelle wird der Ausgang der Explosion vermuthet. Die letzte Partie, mehr als zwanzig Mann, welche im fünften Horizont erstickten, wurden nebst zwei erstickten Grubenpferden und deren Wärtern bis 7 Uhr Abends aufgefunden und bis Mitternacht geborgen.

An dem Leichenbegängniß der Verunglückten am Dienstag nahmen gegen 22,000 Personen Theil.

Vermischtes.

* Detmold, 7. Jan. Die Möbelfabrik der Gebrüder Begemann ist mit großen Möbel- und Holzvorräthen niedergebrannt.

* Aus Hessen, 8. Jan. Der Alte Rhein, welcher mit dem Strome noch in Verbindung steht, ist völlig zugefroren. Das Eis auf demselben ist so stark, daß in der Nähe des Ortes Stockstadt ein Landwirth einen mächtigen Baumstamm mit sechs Pferden über die Eisfläche des Stromes beförderte. Nachdem der Rhein gestern Abend stark mit jungem Treibeis ging, führt er heute Morgen wieder ziemlich große Schollen.

* Brüssel, 7. Jan. Aus Blankenberghe kommt die Kunde, daß daselbst das Meer auf einer Strecke von 200m mit Eis bedeckt ist. Dort und in Heyst sind die Fischerboote im Hafen festgehalten. In Ostende gelang es, am Sonntag Dank dem kurzen Tauwetter eine Anzahl Fischerboote aus dem Eise zu befreien. Aus Antwerpen wird mitgetheilt, daß das Löschen und Laden, wenn nicht in der Schelde, so doch in den Hafenbecken ununterbrochen fortgehen könnte, wenn es Eisbrecher gäbe. Im Strom selbst könnten solche nichts nützen. Die Antwerpener Deutschen haben sich mit den namhaftesten Beträgen an den Sammlungen betheiligt, welche zu Gunsten der Nothleidenden stattfinden. In Vlissingen warten nicht weniger als 35 nach Antwerpen bestimmte Dampfer. Tritt einmal ein ordentliches Thauwetter ein, so wird der Eisgang mit einer einzigen Ebbe abgethan sein. Hierselbst halten sich zahlreiche Personen reisefertig, um sich den Eisgang bei Tauwetter in Temsche oberhalb Antwerpen anzusehen. Es soll schon jetzt ein gewaltiges Schauspiel sein: die Fluth bricht die Eiskruste, worauf dann die mächtigen Schollen mit Donnergepolter gegen die Pfeiler der Temscher Brücke anprallen. Wenn diese nur aushält! Die Schifffahrt auf dem Canal von Gent nach Terneuzen ist nun auch eingestellt, da der Vorhafen zu Terneuzen eingefroren ist.

* Die größte Nickelmine der Welt. Bei Sudbury in Canada an einer kleinen Zweiglinie der Canadischen Pacific-Bahn, liegt eine Nickelmine, von der bekannt ist, daß sie mehr Nickel zu produciren vermag, als der gesammte Weltmarkt bedarf. Das Erz, in einer Tiefe von 300 Fuß gewonnen, wird sofort zerkleinert und einer Luftröstung unterworfen, um den beigemengten Schwefel auszuscheiden. Hierauf gelangt das Produkt in den Schmelzofen, wo nach beendetem Prozeß und nach Entfernung der Schlacken fast reines Nickel und Kupfer als Legirung verbunden bleiben, die 70% Nickel und 30% Kupfer enthält. Nachdem sie den Ofen verlassen hat und in Barren geformt ist, wird diese Legirung nach England und Deutschland verschifft, wo sich Anstalten befinden, die nach streng geheim gehaltener Methode die beiden chemisch verbundenen Metalle scheiden und vollends reinigen. Die gegenwärtige Produktion der Mine wird auf jährlich 40000 Doppelcentner Nickel veranschlagt.

Toiletten auf und nieder wandelten. Sie begrüßten einander lächelnd und lauschten den melodischen Klängen der Musik, die, bald in stärkere Weisen übergehend, den Beginn des Festes verkündete.

Zwei riesige Kaminfeuer und zahlreiche Wachskerzen strahlten eine Fluth von Licht und Wärme aus. Mochte es immerhin draußen stürmen und feuchtkalter Nebel die Gegend einhüllen — hier Innen war Alles warmes, fröhliches Leben und süße, glühende Lust! Die Freude und der Taumel nahmen zu, bis endlich eine längere Pause eintrat, und die tanzenden Paare erschöpft innehielten. Die Fächer schwirrten auseinander und die schillernden Roben wogten über das Parquet.

An dem einen Ende des weiten Saales löste sich eben eine Gruppe von Officieren auf, und die Tochter des Hauses ward sichtbar. Ihre königliche Gestalt ruhte in dem weißen Atlaspolster eines Eckdivans, welches in eine Laube dichter Blattpflanzen geschoben war. Die Spitze ihres Fächers berührte leicht den Arm eines älteren Herrn, der in goldgestickter Generalsuniform vor ihr stand; das war das Zeichen, daß er bleiben solle. Er verneigte sich dankend, während sein Blick wie bezaubert auf der Dame ruhte. Mit einer jähen Bewegung erhob sie sich jetzt und ließ ihr Auge forschend über die glänzende Versammlung gleiten.

Wie war Gräfin Alexandra so schön, so wunderbar schön an diesem Abende! Ihre schlanken, aber vollen Formen waren in eine Robe von dunkelrothem Sammet gehüllt; kleine Büschel lebender Maiblumen hielten die schweren Falten scheinbar empor. Das nachtschwarze Haar zierte keine Blume; nur einzelne Diamantnadeln funkelten gleich blitzenden Thautropfen in dem reichen Gelock.

„Finden Sie nicht, daß dieses Stimmengewirr dem eigenthümlichen Laute fallender Wasser gleicht?" Das klang so schmeichelnd wie lockender Sirenengesang an das Ohr des aufhorchenden Mannes.

„Verzeihung, Alexandra Feodorowna, Verzeihung, daß ich in Ihrer Gegenwart einen Moment zerstreut sein konnte. Dennoch ist dies nur Ihre Schuld. Sie sagten kürzlich, daß der heutige Abend für mich bedeutungsvoll sein werde, und bei Ihrem Anblick drängte sich mir eben ein vielleicht zutreffender Vergleich auf."

„Sagte ich wirklich so? — Doch bitte, darf man Ihre Gedanken erfahren?"

„Ich dachte, wie gut die rothe Gluth eines Herbstfeuers zu dem frischen, süßen Duft des jungen Lenzes passe."

„In der That, sehr geistreich bemerkt, wenn der Vergleich meiner Robe gilt, aber völlig bedeutungslos, wenn Sie einen tieferen Sinn mit Ihrer Rede verbanden."

Die Worte klangen kalt, fast ironisch, aber die leise Berührung der schönen Hand, welche sich unter den Arm des Barons schob, hatte etwas so Zutrauliches, Liebenswürdiges, daß der herbe Zug um seinen Mund augenblicklich verschwand.

„Führen Sie mich durch den Saal," sagte sie nun mit derselben berückenden, fast flüsternden Stimme, während der zarte Flaum ihres Fächers die heißen Lippen wie kosend berührte, „und dann beichten Sie mir, welche böse Fee meinen, seit Monaten so aufmerksamen, unterhaltenden Freund in diesen düsteren, langweiligen Gast verwandelt hat. Nennen Sie mir die Zauberformel — vielleicht, daß ich den Bann zu lösen vermag."

„Sie wissen nur zu wohl, daß Sie es können," erwiderte der Baron, auf den scherzenden Ton seiner Dame eingehend, dann aber fuhr er mit unwiderstehlicher Wärme fort:

„Gräfin Alexandra, Sie wählten vorhin ein so wahres Wort! Ja, seit Wochen und Monden habe ich mich bemüht, meine Gefühle für Sie zu bekämpfen; — ich vermochte es nicht. Dann versuchte ich durch die treueste Ergebenheit Ihre Liebe zu gewinnen und — o Gott, ich kann mich nicht so furchtbar getäuscht haben — es schien mir gelungen. Als ich Ihnen dann vor wenigen Tagen von meiner festen Absicht sprach, nicht eher in mein Schloß zurückkehren zu wollen, als bis ich eine Braut, eine Herrin für mein bis dahin so ödes Heim gewonnen, da lächelten Sie verheißungsvoll und sagten: „Warten Sie bis zum kommenden Balle — er wird das Ersehnte bringen."

(Forts. folgt.)

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Jan. c., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Wirthslokale der Wittwe Wirtz hierselbst

ca. 70 Nummern schwere Weidenbäume stehend auf dem hiesigen Bruche,

versteigert.

Caster, den 3. Januar 1891.

Der Bürgermeister: Kaumanns.

Jagd-Verpachtung zu Norf.

Montag den 12. Jan. 1891, Nachmittags 2½ Uhr, wird der Unterzeichnete im Lokale des Wirthen Herrn Huthmacher zu Norf:

die am 31. Januar 1891 pachtlos werdende

Norfer Gemeindejagd,

groß 446 Hectar, in einer Parzelle, auf 9 Jahre öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft wiederverpachten.

Die Station Norf der Neuß-Kölner Eisenbahn liegt mitten im Jagdbezirke.

Die Jagdkarte und Bedingungen sind auf dem Bürgermeister-Amte zu Norf, letztere auch bei dem Unterzeichneten einzusehen

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf alternative Verpachtung zu Grefrath.

Montag den 19. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr, lassen Geschw. Heinrich, Joseph und Maria Cloeren zu Grefrath im Wirthslocale von Jos. Schieffer daselbst:

a. 45 Are 70 Meter Ackerland in der Gemeinde Grefrath auf der Mergelskuhl neben einem Wege und Jordans;
b. 31 Are 41 Meter dito daselbst im Jagdfelde, neben Jacob Schmitz u. Lamb. Kratz;
c. 33 Are 72 Meter dito in der Gemeinde Glehn im Kirchfelde, neben Pastorat u. Wilh. Heinr. Fausten,

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern, event. auf längere Jahre verpachten.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Kolzverkauf u. Land-Verpachtung zu Kaarst am Nordkanal.

im Wirthslokale von Frz. Scheuren. Am Mittwoch den 21. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr, lassen:

I. **Geschwister Huthmacher zu Weckenhof:**
5 Nummern Schlagholz in der Kumphecke, Rottfeld,
3 Nrn. Eichen in der Husch am Hinterfeldskreuz,
2 Nrn. Kirschbäume daselbst,
18 Nrn. Weiden im Broich, in den Roßbenden,
1 Nr. Birken daselbst,
13 Nrn. Schlagholz daselbst,
2 Nrn. Schlagholz im Broich am Nordkanal;

II. **Herr Joseph Schmitz, Ackerer, Hinterfeld:**
20 Nrn. Schlagholz in der Langhecke, in der Nähe der Neußerfurth;

III. **Frau Wwe. Hrch. Grund, Hinterfeld:**
11 Nrn. Schlagholz in der kleinen Langhecke, neben Huthmacher,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Demnach lassen die **Geschwister Huthmacher:**

circa 14 Morgen Ackerland in der Langhecke, in 7 Parzellen, auf neun feste Jahre verpachten.

Neuß. Eckertz, Notar.

Land-Verpachtung zu Glehn.

Montag den 26. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wittwe Franz Schütte zu Glehn im Hotel Drink daselbst:

ihre in der Gemeinde Glehn gelegenen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Neuß. Eckertz, Notar.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von **Paul Bierewirtz**, Holzheim.

Holz-Verkauf zu Hackenbroich.

Am Montag den 19. Januar l. J., Morgens 10 Uhr, soll für Rechnung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck im Locale des Wirthes Heinrich Schmitz zu Hackenbroich nachbezeichnetes Stamm- und Schlagholz öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden, nämlich:

a. **52 Nrn. Eichen und 2 Nrn. Buchen im Hausbusche am Unterwege,**
b. **31 Nrn. Schlagholz daselbst,**
c. **14 Nrn. Lohschlagholz im Fürstlichen Tannenbusch.**

Die Stämme sind von schönem, schlankem Wuchse.

Der Fürstliche Förster Château zu Hackenbroich ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Dormagen. Bremer, Notar.

Mobilar-, Vieh- und Ackergeräthe-Verkauf zu Anstel.

Frau **Wittwe u. Erben Theodor Fest** zu Anstel lassen daselbst in ihrem Wohnhause

am Donnerstag den 29. Jan. l. J., Morgens 9 Uhr,

wegen Aufgabe der Landwirthschaft:

1 Pferd, sowie sämmtlich. Pferdegeschirr,
10 Stück Rindvieh (theils tragend, theils milchgebend),
einen 15 Monate alten Stier,
3 Faselschweine;
ferner 1 Chaise mit Geschirr,
3 Karren (2 mit breiten, 1 mit schmalen Rädern,
2 Paar Karrenleitern mit Zubehör,
1 Dreischaar, 1 zweispänn. Pflug, 1 zweisp. u. 1 einsp. Egge, 1 Walze, 1 Jauchefaß, 1 Wannmühle, 1 Rübenmühle, 1 Fruchtharfe, 1 Häckselkiste, 1 Backmulde, 1 neuen Viehkessel;
sodann Bütten, Tonnen, sämmtliches Milchgeschirr ꝛc.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis einschließlich 3 Mark sind gleich baar zu entrichten.

Dormagen. Bremer, Notar.

Vieh- u. Mobilar-Verkauf zu Neubrück.

Am Donnerstag den 22. Jan. cr., Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Theodor Pfeil zu Neubrückermühle in seiner Wohnung daselbst wegen Niederlegung der Ackerschaft:

4 Kühe, theils tragend, theils melkend, 2 Pferde, 7 bezw. 11 Jahre alt, zum Fahren u. Reiten geeignet, 1 zweijähr. Fohlen nordeck. Race, verschiedenes Pferdegeschirr, 1 complettes Reitgeschirr, 1 lange Karre und 1 Schlagkarre, beide mit Erntleitern, 1 Dreischaar, 1 Kettenschleife, 1 compl. eiserner Pflug, 2 Eggen, 1 schwere Welle, 1 Rübenschneidmaschine, 1 transportable Pumpe, 1 zweireihige Hand-Säemaschine, 1 Parthie Dünger, 1 Parthie Heu, 1 Tilbury und 1 Wagen mit Geschirr, sowie verschiedene Ackergeräthschaften,

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Holz-Verkauf zu Helpenstein.

Am Mittwoch den 14. Jan. c., Morgens 11 Uhr, lassen die Erben Achenbach in der Wohnung der Wirthin Peter Joseph Meinholz zu Helpenstein:

46 Nummern schönes Eschen- und Erlen-Schlagholz,
74 Nummern Samerlen und Birken,
48 Nummern hochstämmige Weiden, alle stehend auf dem Graben zu Helpenstein,

öffentlich an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten verkaufen.

Der Aufseher Johann Ervenich weist die Nummern auf Verlangen an.

Wevelinghoven. Borren, Justizrath.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4%, ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Ein **möblirtes Zimmer mit Frühstück** zu vermiethen. W. s. d. E.

Großer Holz-Verkauf zu Damm.

Am Mittwoch den 21. Januar d. J., Morgens präcise 10 Uhr anfangend,

soll für Rechnung **Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck** im Locale des Herrn A. Spelter zu Damm das nachverzeichnete

Stamm-, Nutz- und Brandholz

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden:

24 Nummern Buchen-Scheitholz im Schloßparke zu Dyck,
25 Haufen Kronenholz daselbst,
45 Nummern Schlagholz im Pumpenbend und Klosterbroich,
27 Eichen-Stämme, gefällt im Schloßparke zu Dyck, 30—50 cm Durchmesser,
9 Eichen-Stämme im Pumpenbusch zu Dyck, 30—50 cm Durchm.,
31 Ulmen-Stämme im Klosterbroich bei Wallrath, Rather Bach, Rather Hof, Hahner Hof, 50—90 cm Durchm.,
13 Buchen im Schloßparke, Klosterbroich und am Hahner Hofe, 50—80 cm Durchm.,
1 Esche = 54 cm Durchm. im Schloßparke,
2 Kirschbäume, 2 Wallnußbäume, 1 Pflaumenbaum, 1 Tanne im Park, 97 schwere Pappeln in der Scherfhausener-, Dammer-, Wallrather-Wiese, am Rather Bach, am Rather- u. Hahner-Hofe, 40—80 cm Durchm.

Die Hölzer sind von schönem, schlanken Wuchse, stehen an bester Abfuhr und wird der Fürstl. Oberjäger zu Schloß Dyck auf Verlangen dieselben anweisen.

Grevenbroich, im Januar 1891.

Der Königliche Notar: **Vasen.**

Verpachtung.

Im Kreise Erkelenz ist ein **Haus** ꝛc. mit 60 bis 70 preuß. Morgen Ackerland zu pachten.

Auskunft ertheilt **Joseph Klein**, Geschäftsmann in Borschemich.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.

Breitestraße 67.

Ein **Butterrad-Hund** zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Auszug aus dem Postbericht des Kaiserlichen Postamts in Neuß

für die Zeit des Winterfahrplans 1890|91.

Vorbemerkungen.

Die Nachtstunden (6̲0 Abends bis 5̲5̲9 früh) sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen bezeichnet.

Die Angaben bezüglich des Sonntagsdienstes gelten auch für die gesetzlichen Feiertage: Neujahr, Charfreitag, Ostermontag, Buß- und Bettag, Christi-Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Allerheiligen, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, sowie für den Geburtstag S. M. des Kaisers.

I. Schalterdienst.

Hauptpostamt, Neustraße:

Unbeschränkter Annahme- und Ausgabedienst, Bestellung auf Zeitungen.

Werktags: im Sommer (April bis September) von 7⁰, im Winter (October bis März) von 8⁰ bis 1⁰ und von 2⁰ bis 8̲0̲.

Sonntags: von 7⁰ (Sommer) bez. 8⁰ (Winter) bis 9⁰ und von 5⁰ bis 7̲0̲.

Telegramm-Annahme täglich von 7⁰ bez. 8⁰ bis 9̲0̲.

Einschreibbriefe und dringende Packete werden gegen eine besondere Gebühr von 20 Pfg. für das Stück auch bei Schalterschluß angenommen, und zwar im Abfertigungszimmer (2. Hausthür Promenadenstraße).

Zweigpostamt, Bahnhof:

Unbeschränkter Annahmedienst, beschränkter Ausgabedienst.

Schalterstunden, wie beim Hauptpostamt.

Telegramm-Annahme täglich von 7⁰ bezw. 8⁰ bis 12̲0̲.

Annahme von Einschreibbriefen und dringenden Packeten bei Schalterschluß gegen eine besondere Gebühr von 20 Pfg.

II. Briefkasten

sind aufgestellt: a. Breitestraße, Markt, Oberstraße, Oberthor, Zollthor, b. Furtherstraße, Glockhammer, Niederstraße Niederthor, Rheinstraße.

Die Leerung beginnt bei den Briefkasten unter a. vom Hauptpostamte aus: Wochentags 6̲3̲0 (ausgen. Oberthor), 8̲3̲0, 10̲3̲0, 12̲3̲0 2̲8̲0, (nur Markt), 4̲3̲0, 6̲3̲0, 7̲8̲0 und 9̲1̲5, Sonntags: 6̲3̲0, 8̲3̲0 und 6̲3̲0; unter b. vom Zweigpostamte aus: Wochentags: 6̲3̲0, 9̲1̲5, 11̲1̲5, 1̲,̲1̲5, 5̲0̲, 7̲0̲, 8̲1̲5 und 9̲3̲0, Sonntags: 6̲3̲0, 9̲1̲5 und 7̲0̲.

Die Posthausbriefkasten werden zu den Schlußzeiten für Briefe (siehe VI.) der Briefkasten am Stationsgebäude 10 Minuten vor Abgang jedes Postzuges (siehe VI.) geleert.

Landbriefkasten befinden sich in: Bergheimerstraße, Eppinghoven, Kaarsterheide, Kaarster Bahnhof, Mosenstensheide, Neußerweihe, Seitshöfe und Wehl. Dieselben werden bei jedem Bestellgange geleert.

III. Posthülfsstellen

befinden sich in Grefrath, Lüttengelehn, Neußerfurth, Speck und Weckhoven.

IV. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen

sind übertragen: in Neuß: Franz Bruckmann, Niederstraße 55, Peter Doetsch, Glockhammer 59, Wwe. Gottfr. Fasbender, Friedrichstr. 41, Jos. Urbach, Oberstraße 41, Wwe. Pet. Schleberger, Münsterplatz 21; im Landbezirk: M. Heidorn, Bergheimerstraße 24, Louise Braun, Furtherstraße 76, Heinr. Brester, Kaarst Bahnhof, Götzen, Kaarsterbrücke, Joh. Kreuels, Neußerweihe.

V. Bestelleinrichtungen.

Die Ortsbriefbestellung beginnt Werktags um 7⁰, 9̲3̲0, 3̲3̲0, 5̲1̲5 und 7̲1̲5, Sonntags um 7⁰ und 9̲3̲0.

Die Bestellung von Geldbriefen, Postanweisungen und Postaufträgen Werktags um 8⁰ und 3̲1̲5, Sonntags um 8⁰.

Die Packetbestellung Werktags um 8⁰ und 4⁰, Sonntags um 8⁰.

Die Landbriefbestellung Werktags um 7⁰ und 3⁰, Sonntags um 7⁰.

Sonntags findet Packetbestellung nach Landorten nicht statt.

Die Landbestellung ruht gänzlich am Charfreitage, Bußtage, Himmelfahrtstage, Frohnleichnamstage und am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage.

Der Packetbesteller nimmt gewöhnliche Packete an und holt solche auch auf Bestellschreiben oder Postkarten aus den Wohnungen gegen eine Gebühr in Höhe des Bestellgeldes ab.

Die Briefträger und Landbriefträger führen Postwerthzeichen und Formulare zu Postanweisungen u. s. w. zum Verkaufe mit sich.

VI. Abgehende Eisenbahnzüge mit Postbeförderung und Landposten.

Die durch fetten Druck hervorgehobenen Züge führen Bahnpostwegen mit Briefkasten. — Nur diejenigen Versendungsgegenstände erhalten Beförderung, für welche die Schlußzeiten angegeben sind.

Richtung nach	Beförderung von Postsendungen nach	Abgang der Züge	Schlußzeiten beim Hauptpostamte: für gewöhnliche Briefe	für Einschreibbriefe und Postanweisungen	für Geldbriefe	für Packete	beim Zweigpostamte (a. Bahnh.): für gewöhnliche Briefe	für Einschreibbriefe und Postanweisungen	für Geldbriefe	für Packete
a. Eisenbahnzüge:										
Düsseldorf	Düsseldorf u. darüber hinaus, insbesondere auch Böhmen, Mähren, Galizien, Rumänien, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Amerika (über Bremen und Hamburg), Holland (außer Nordbrabant und Limburg).	7⁰	6̲2̲0	8̲0̲	—	—	6̲4̲5	8̲0̲	—	—
		7̲4̲5	—	—	—	8̲0̲	7̲1̲5	8̲0̲	—	8̲0̲
		8̲4̲6	8̲2̲0	8̲1̲0	—	—	8̲3̲3	8̲5̲0	8̲3̲0	—
		10 7	9̲1̲0	9⁰	9⁰	9̲1̲0	10⁰	9̲3̲0	9̲3̲0	9̲5̲0
		11̲5̲0	11⁰	10̲5̲5	10̲5̲5	10̲5̲5	11̲3̲5	11̲3̲0	11̲3̲0	11̲3̲0
		1̲5̲5	1̲1̲5	1⁰	—	—	1̲3̲0	1̲3̲0	—	—
		4¹	3̲1̲0	2̲3̲0	2̲3̲0	2̲5̲5	3̲4̲5	3̲3̲0	3̲3̲0	3̲3̲0
		5̲3̲0	5⁰	5⁰	—	—	5̲2̲5	5̲1̲5	—	—
		6̲3̲4	5̲3̲5	5̲3̲0	5̲3̲0	5̲5̲0	6̲1̲0	6⁰	6⁰	6⁰
		7̲4̲4	7̲2̲0	7̲1̲5	—	—	7̲4̲0	7̲5̲0	—	—
		9̲4̲0	8̲3̲0	8⁰	8⁰	8⁰	8̲5̲0	8⁰	8⁰	8⁰
		11̲5̲4	10̲4̲5	8⁰	8⁰	8⁰	11̲2̲5	8⁰	8⁰	8⁰
Aachen	Neuß-Aachen und darüber hinaus, insbesondere auch Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, England (über Ostende), überseeische Länder, Nordbrabant u. Limburg.	5̲5̲7	5̲2̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲	5̲4̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲
		8̲2̲0	7̲5̲5	8̲0̲	—	—	8̲1̲5	8̲0̲	—	—
		10¹²	9̲1̲0	9⁰	9⁰	9̲1̲0	9̲5̲5	9̲4̲0	9̲4̲0	9̲4̲0
		12̲4̲4	12⁰	12⁰	(bis M.Gladbach)		12̲2̲5	12̲1̲5	—	—
		2̲2̲8	1̲8̲0	1⁰	1⁰	1⁰	2̲1̲5	1⁰	1⁰	1⁰
		4̲3̲5	(nur nach Rheydt und Erkelenz)				4̲1̲5	4̲1̲5	—	—
		5̲5̲0	5̲1̲0	5⁰	5⁰	5⁰	5̲3̲0	5̲1̲5	5̲1̲5	5̲1̲5
		9̲1̲5	8̲3̲0	8⁰	8⁰	—	8̲5̲0	8⁰	8⁰	—
		11̲2̲7 b. Rheydt	10̲4̲5	8⁰	—	8⁰	10̲4̲5	8⁰	—	8⁰
Cöln	Neuß-Cöln u. darüber hinaus, insbes. auch Süddeutschld., Elsaß. Schweiz, Italien, Oesterr.-Ungarn (auß. Galizien, Böhmen, Mähren), Belgien, Frankreich, England, überseeische Länder.	7̲3̲4	7̲5	8̲0̲	—	—	7̲2̲0	8̲0̲	—	—
		10¹⁴	9̲1̲0	9⁰	9⁰	9̲1̲0	9̲5̲5	9̲3̲0	9̲3̲0	9̲3̲0
		11̲5̲0	11⁰	10̲5̲5	10̲5̲5	10̲5̲5	11̲3̲5	11̲3̲0	11̲3̲0	11̲3̲0
		1̲5̲2	1̲1̲5	1⁰	—	—	1̲3̲0	1̲3̲0	—	—
		4¹	3̲1̲0	2̲3̲0	2̲3̲0	—	3̲5̲0	3̲3̲0	3̲3̲0	—
		6̲3̲5	5̲3̲5	5̲3̲0	5̲3̲0	5̲3̲0	6̲1̲0	6⁰	6⁰	6⁰
		8̲4̲3	—	—	—	—	8̲3̲0	8⁰	—	—
		9̲5̲1	8̲3̲0	8⁰	8⁰	8⁰	8̲5̲0	8⁰	8⁰	8⁰
Obercassel	Heerdt	11⁵¹	—	—	—	—	11̲3̲5	11̲3̲0	—	—
		6̲4̲6	—	—	—	—	6̲1̲0	6⁰	—	—
Viersen	Kaarst	10¹²	9̲1̲0	9⁰	—	—	—	—	—	—
	Schiefbahn, Neersen, Viersen, Rheydt.	6̲3̲7	—	—	—	—	6̲1̲5	6̲1̲5	—	—

Richtung nach	Beförderung von Postsendungen nach	Abgang der Züge	Schlußzeiten beim Hauptpostamte: für gewöhnliche Briefe	für Einschreibbriefe und Postanweisungen	für Geldbriefe	für Packete	beim Zweigpostamte (a. Bahnh.): für gewöhnliche Briefe	für Einschreibbriefe und Postanweisungen	für Geldbriefe	für Packete
Cleve	Neuß-Cleve u. darüb. hinaus, 2.26 auch England (üb. Vlissingen), 6.50, 2.26 und 6̲2̲8 auch Holland.	6̲5̲0	6̲2̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲	6̲4̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲
		8̲2̲3 (bis Crefeld)	7̲8̲5	8̲0̲	—	8̲0̲	8̲1̲5	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲
		10⁸	9 0	9⁰	—	—	9̲3̲0	9̲3̲0	—	—
		12̲4̲8	12⁰	12⁰	(bis Crefeld)		12̲2̲5	12̲1̲5	—	—
		2̲2̲6	1̲3̲0	1⁰	1⁰	1⁰	2̲1̲5	2⁰	2⁰	2⁰
		3̲4̲5	3 0	2̲3̲0	—	2̲3̲0	3̲2̲5	3̲2̲0	3̲2̲0	3̲2̲0
		4̲3̲3	—	—	—	—	4̲1̲5	4̲5̲	(nur nach Osterath)	
		5̲1̲8	—	—	—	—	5⁰	5⁰	(bis Kempen)	
		6̲2̲8	5̲3̲5	5̲3̲0	5̲3̲0	5̲3̲0	6̲1̲0	6⁰	6⁰	6⁰
		9̲1̲9	8̲3̲0 (bis Crefeld)	8⁰			8̲5̲0	8⁰	—	—
		11̲2̲3 (bis Cref.)	10̲4̲5	8⁰	8⁰	8⁰	10̲4̲5	8⁰	—	8⁰
Düren	Neuß-Düren-Zülpich, 6.11 und 2.28 auch Euskirchen u. darüber hinaus.	6¹¹	5̲2̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲	5̲3̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲
		8̲2̲6	—	—	—	—	8̲1̲0	8̲0̲	—	—
		10³²	—	—	—	—	10̲1̲5	10⁰	—	—
		2̲2̲6	1̲3̲0	1⁰	1⁰	1⁰	2̲1̲5	2̲5̲	2̲5̲	2̲5̲
		4̲5̲3	—	—	—	—	4̲1̲0	4⁰	(bis Grevenbroich)	
		6̲5̲2	—	—	—	—	6̲3̲0	6̲1̲5	—	—
b. Landposten:										
Liedberg	Glehn, Liedberg,	7⁰	6̲5̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲	—	—	—	—
Gohr	Gohr	9̲2̲0	8̲3̲0	9⁰	9⁰	9̲4̲5	—	—	—	—
Grimlinghausen	Grimlinghausen	9̲2̲0	9̲5̲	9⁰	9⁰	9̲4̲5	—	—	—	—
Kaarst	Kaarst	3̲2̲5	3̲1̲5	2̲5̲5	2̲5̲5	3̲1̲0	—	—	—	—
		7⁰	6̲5̲0	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲	—	—	—	—
		3̲0	2̲5̲0	2̲3̲0	2̲3̲0	2̲4̲5	—	—	—	—
Büderich (Kr. Neuß)	Büderich, Heerdt.	7̲1̲0	vom Bahnhofe ab.				7⁰	8̲0̲	8̲0̲	8̲0̲
		2̲4̲5					2̲3̲5	2̲3̲0	2̲3̲0	2̲3̲0

c. Postverbindungen zwischen Haupt- und Zweigpostamt:

vom Hauptpostamte: 5̲3̲0 6̲3̲0 7̲1̲5 8̲5 8̲3̲0 9̲4̲5 11̲2̲5 12̲2̲0 2⁰ 3̲1̲5 5̲1̲5 5̲3̲0 6̲5 11⁰.

vom Zweigpostamte: 6̲5 6̲5̲5 8̲2̲5 10̲2̲0 12̲0 12̲5̲5 2̲3̲5 4̲1̲0 5̲3̲0 5̲5̲5 6̲4̲0 9̲4̲5 12̲0̲.

VII. Ankommende Züge mit Postbeförderung und Landposten.

Die mit einem * versehenen Züge werden nur zur Briefbeförderung benutzt.

Von Aachen, M.-Gladbach ꝛc. 7̲2̲5, 8̲4̲3*, 11̲4̲4, 1̲4̲8*, 3̲5̲3, 6̲2̲5, 9̲2̲0, 11̲5̲3.

„ Düsseldorf, Elberfeld ꝛc. 5̲4̲8, 7̲2̲9*, 8̲1̲9*, 9̲4̲4, 10⁸, 12̲3̲6*, 1̲4̲7*, 2̲2̲0, 3̲4̲0*, 4̲2̲7*, 5̲4̲4, 6̲1̲0*, 9̲1̲3*, 11̲1̲8.

„ Cöln 6̲4̲3, 8̲1̲6, 10̲3̲8*, 11̲5̲8*, 12̲4̲0*, 2̲1̲9, 3̲3̲9, 5̲1̲5*, 6̲2̲3, 9̲1̲0*, 11̲1̲7.

Von Cleve, Kempen, Crefeld ꝛc. 7̲2̲5*, 10⁹, 11̲4̲5, 12̲5̲7*, 1̲4̲7*, 3̲5̲6, 6̲2̲9, 9̲2̲4, 10̲2̲0*.

„ Euskirchen, Düren ꝛc. 6̲3̲9*, 9̲4̲7*, 11̲2̲8*, 3̲3̲6, 6̲1̲8*, 8̲5̲4.

„ Heerdt 7̲3̲0*, 5̲4̲0*.

„ Neersen bezw. Rheydt 1̲3̲1*, 9̲1̲1*.

„ Gohr 7⁵, 7̲2̲5; von Grimlinghausen 8⁰, 3̲1̲5.

„ Büderich (Krs. Neuß) und Heerdt 12̲3̲5, 7̲1̲5.

„ Kaarst 12̲2̲0, 7̲1̲0.

„ Liedberg und Glehn 12̲1̲0, 7̲3̲0.

VIII. Sonstige Nachrichten.

Die Orts-Portotaxe, die Zeitungs-Preisliste und der amtliche Postplan von Berlin können auf Verlangen an den Postschaltern eingesehen werden. Ebendaselbst wird der Bezug des Reichs-Kursbuchs (2 M.), des amtlichen Postplans von Berlin (1 M.), der Weltpostvereinskarte (1 M.), der Post- und Telegraphennachrichten (15 Pfg.), des Telegraphentarifs) 10 Pfg. die einzelne Nummer, 50 Pfg. einschließlich Bestellgeld im Jahresbezuge) vermittelt.

Vorschriftsmäßige Formulare zu Zollinhalts-Erklärungen sind in der Buchhandlung von J. van Haag für 2 Pfg. das Stück zu haben.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester – Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Geschäfts-Uebertragung.

Mit dem heutigen Tage übertrug ich das von mir seit langen Jahren betriebene

Colonialwaaren-Geschäft

der **Frau Wittwe Jacob Kauffels** hier, welches ich hiermit meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme bringe.

Indem ich für das mir durch zahlreichen Zuspruch bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meiner Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. H. Mahr.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige werde ich das von Herrn **J. H. Mahr** hier käuflich übernommene Geschäft in unveränderter Weise fortführen.

Gleich meinem Vorgänger wird es auch mein Bestreben sein, mir das Vertrauen der geehrten Abnehmer durch nur beste Waaren bei civilen Preisen dauernd zu sichern. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Mit aller Achtung

Wittwe Jacob Kauffels.
Krämerstraße Nr. 9.

Neuß, im Januar 1891.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu **festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.**

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von **Glasscheiben aller Art** gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuß:

Peter Schenlen, Neußerfurth.
Hrch. Effen, Kaarst.
Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen.
Ferd. Busch in Gohr.
Jac. Richrath, Zons.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
B. Hemmersbach, Rommerskirchen.
W. H. Braun, Horrem b. Dormagen.
Peter Kivilip, Holzheim.
A. Pfeiffer, Küster, Rosellen.
Anton Bloser, Niedercassel.
Pet. Andr. Braun, Nievenheim.
Paul Wienen, Büderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Carl Goebels in Heerdt.
Anton Rosen in Glehn.

Kreis Grevenbroich:

Joseph Hahn, Ostwall Nro. 12, Grevenbroich.
J. Flüchten-Nieuland, Garzweiler.
Heinr. Schmitz, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Elfgen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Fr. Neuß, Jüchen.
Pet. Hamacher, Capellen.
H. Gummersbach, Aldenhoven.
Serv. Maaßen, Otzenrath.
Mathias Lüpges, Wickrath.
Peter Schnitzler in Frimmersdorf bei Grevenbroich.

Kreis M.-Gladbach:

H. Bennen, Kleinenbroich.
Joh. Orth, Schiefbahn.
Herm. Florenz, Liedberg.

Kreis Bergheim:

H. Spickernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Jos. Thönnes, Buir.
Frz. Kappert, Elsdorf.
Casp. Zerving, Thorr.
Engelbert Jonas in Niederembt Kr. Bergheim.

Landkreis Köln:

Jacob Feith, Longerich.
H. J. Knubben in Worringen am Bahnhof.

Kreis Crefeld

Pet. Nischann in Osterath. **Josef Adams**, Willich.

Die Agenturgeschäfte für **Neuß** werden von unserm **Bureau Erftstraße** und **Hammthorwall** aus besorgt.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf, sowie die Aufbewahrung von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten in provisionsfreier Rechnung auf Depositen-Conto bis auf Weiteres für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung	2	Procent	Zinsen	für's	Jahr,
bei 1monatlicher	„	2½	„	„	„	„
„ 2monatlicher	„	3	„	„	„	„
„ 3monatlicher	„	3½	„	„	„	„
„ 6monatlicher	„	4	„	„	„	„

auf Check-Conto 2 Procent.

Düsseldorfer 3½ % Stadt-Oblig. geben wir, soweit der Vorrath reicht, zum Kurse von 97 % kostenfrei ab.

Kraftfuttermittel.

Faserfreies und gewöhnliches **Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl und -Kuchen, Erdnusskleie, Reisfuttermehl, Palmkernkuchen und -Mehl, Rübkuchen, Leinmehl und -Kuchen, Cocosnusskuchen, Liebig's Fleischfuttermehl, helle Malzkeime,** Kleie etc. etc. alles unter Garantie und nur in hochfeiner Qualität ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen.

Leon. Geyr, Neuss a. Rh.

Specialität: **„Kraftfutter"** unter Controle der Versuchs-Stationen Bonn und Kempen a. Rh.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet** Preis M. 2.15. **Elast. Abzieher** M. 2.15 bei **Wilh. Jos. Richen**, Kaufmann, Neuß.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Gegründet 1846. – 25 Preis-Medaillen!

H. Underberg-Albrecht's

ALLEIN ECHTER

Boonekamp of Maag-Bitter

K. K. Hoflieferant in Rheinberg a. / Niederrhein.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämmtliche Glas- und Porzellanwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Rud. Ibach Sohn

Pianinos und Flügel,

die anerkannt vollkommensten der Neuzeit in reicher Auswahl.

Köln. **1A Neumarkt 1A** Köln.

(Eingang durch's Thor.)

Phönix-Pomade



ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten** u. **kräftigen Schnurrbartes.** Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Firma und Schutzmarke. Preis pro Büchse M. 1,— u. M. 2,—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren**, Droguerie, Büchel 22, Neuss.

Husten, Heiserkeit,

Hals-, Brust- u. Lungen-Leiden, Katarrh, Kinderhusten 2c.

Unzählige Atteste.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig*)

aus edelsten Weintrauben und 3-fach geläutertem Rohrzucker bereitet,

analysirt und begutachtet von: Dr. Freytag, Königl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath u. Professor, Karlsruhe; Dr. Schalte, Bochum; Dr. Gräfe, Chemnitz u. A. Lt Gutachten von Dr. Rüst, Großh Medicinalrath in Grabow, als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

*) In Flaschen à Mk. 3, 1½ u. 1 nebst Gebr.-Anw. in Neuß bei **Fr. Wilh Cremer**, Büchel 10, sowie in den meisten Apotheken.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pfg.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nf., Berlin. In **Neuß** bei **Peter Thelen**, Oberstr. 23 u. **J. Mohren**, Büchel.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte 2c. rauchen seit Jahren den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fco. **8 Mk.** mit stets gleichem Behagen.

682 Niederlagen!

Reell im Preise, zuverlässig in Wirkung u. garantirt unschädlich sind

Apoth. Thelen's Specialitäten:
(Cöln, unter Goldschmied 29—)

Haarspiritus. Die Kopfhaut reinigend und hierdurch Schuppenbildung und Haarausfall stillend. Per Flasche 1 Mark.

Chinaklettenwurzelöl. Hochfein parfumirt, das Haar glänzend dunkel und geschmeidig machend. Per Flasche 1 Mark.

Eau de Botot. Die Zähne blendend weiß machend und den üblen Geruch aus dem Munde vernichtend. Per Flasche 1 Mark.

Enthaarungsmittel. In 2 Minuten den Haarwuchs an den Armen, den Händen, im Gesicht 2c. beseitigend. Per Flasche 1 Mark 50 Pfg.

Magnesit. Ein Hautverschönerungsmittel I. Ranges. Reine, weiße Haut von sammetartiger Geschmeidigkeit zeitigend. Per Büchse 1 Mark 50 Pfg.

Lilionaise. Alt bewährtes und in med. Fachschriften günstig beurtheiltes Mittel gegen Hautflecken und Sommersprossen.

Haarfärbemittel. (Braun u. schwarz.) Unübertroffen in Wirkung, den Schein der Natürlichkeit wahrend. Per Flasche 2 Mark.

Ferner:

Eau de Cologne. Das feinste und dauerhafteste, was bisher hierin geboten wurde. Per Flasche 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mark u. 1 Mark 50 Pfg.

Taschentuchparfum. Den frischen Blumengerüchen gleich, in 6 verschiedenen Wohlgerüchen. Per Flasche 1 Mark.

Alleinige Niederlage bei:
Jak. Brener
in Neuß, Krämerstraße 7.

Möblirtes Wohnzimmer und **Schlafzimmer mit Kost nahe der Schraubenfabrik** für sofort oder später gesucht Offerten unter B. Y. an die Expedition.

St. Elisabeth-Küche.

Es werden abgegeben in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Morgens:

a. Portionen mit Fleisch 20 Pfg.
b. Portionen ohne Fleisch 10 „
c. Halbe Portionen 05 „

Die Verabreichung der Suppe erfolgt **nur** gegen Karten, welche auf den betreffenden Wochentag lauten und spätestens am Tage vorher gelöst werden müssen. Karten sind zu haben an jedem Werktage, Morgens von 11 bis 12 Uhr.

Neuß, den 7. Januar 1891.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Vereins
J. A.:
Junker, Oberpfarrer.

Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Kokosnußkuchen, Baumwollsaatmehl, Leinkuchen, Leinmehl, Mohnkuchen, Fleischfuttermehl, Palmkernkuchen, Reisfuttermehl, Rübkuchen, Malzkeime, Sesamkuchen, Weizenkleie, Mais, Maismehl, Biertreber, Trockenschlempe.

Gehalt garantirt unter Controle der Versuchsstation Kempen.

Heinrich Janssen, Neuß, Furtherstraße,
Colonialwaaren, Dünger und Kraftfutter en gros.

Die besten und billigsten Cigarren

liefert unter Garantie die

Badische Manufactur
in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85,

(bei Abnahme von 10 Mk. franco) und zwar:

Rosa, feine kräft. . . .	5 Pf. Cig. p.	100	2 M.	80 Pf.
Gentileza, lange Façon . .	6 „ „ „	100	3 „	10 „
Deposito, Brillante garre	„	100	3 „	20 „
Extrano, sehr feine . . .	6 Pf. Cig. „	100	3 „	40 „
Gambrinus, hochfeine . .	7 „ „ „	100	4 „	20 „
Manilla, extra feine . . .	8 „ „ „	100	4 „	70 „
Erna, delikate feinste . .	8 „ „ „	100	5 „	— „
Monopol, superfeine . . .	9 „ „ „	100	5 „	50 „
Delicia, feinste Marke . .	9 „ „ „	100	5 „	70 „
Romeo, superfeine	10 „ „ „	100	6 „	— „

10 Pfund Rauchtabak franco 7 M.

Die Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den **echten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel **gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.**

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Neuss bei **C. W. Korten, Wilh. J. Cremer Nachf König Wilhelms-Felsen-Quellen, Ems.**

Gast- und Schenkwirthschaft

auf dem Lande mit Tanzsaal, Kegelbahn, Spezerei-Geschäft, angrenzendem Bauplatz, großem Gemüse- und Obstgarten, ist sterbefallshalber sofort billig zu verkaufen. Rentabilität nachweisbar.

Frco.-Offerten unter H. L. 39 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein gangb. Specereigeschäft

zu übertragen. Fr. Offerten sub S. P. Nro. 33 befördert die Exped. des Düsseldorfer General-Anzeigers.

Sämaschine,

neuester Construktion, aber wenig gebraucht, sowie ein leichtes **Bolderwägelchen** — Kippwagen — gesucht. Gefl. Off. unter Chiffre F. S. 100 erbeten bei der Exped. d. Ztg.

Flaschenbier-Händler

und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Ein **Schustergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht von
Heinrich Klefisch
in Gill bei Rommerskirchen.

Ein **Bäckergeselle**, welcher eben die Lehre überstanden hat, gesucht von H. Baum, Heerdt.

Ein im Kochen und aller Hausarbeit gründlich erfahrenes, tüchtiges **Mädchen**, wenn möglich evang., mit ganz guten Zeugnissen, in kl. Haush. zu Febr. oder März nach Düsseldorf gesucht.

Frau A. Brasselmann,
Victoriastraße 4.

Ein **Viehwärter**, welcher gut melken kann und gute Zeugnisse besitzt, für kleinen Viehbestand auf Lichtmeß gesucht.

Die Exped. sagt von wem.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** auf Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein ordentl. **Mädchen**, im Costüm- u. Kleidermachen erf., sucht Kunden in und außer dem Hause.

Näheres in der Expedition.

Ein Lehrmädchen für ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Offert. unter B. E. an die Exp. d. Ztg.